

lauf.
92 Stück seit dem
genwärtig zur Stall-
bote, gleich baare
größeren oder klei-
erhöhten-Wirtschafts-
(817-2,3)

Prämmerations-Preise
Für Arad: Mit Postverbenung:
Jahrespreis 10 fl. — 6. Monatspreis 1 fl. 50 kr.
Halbjährig 5 fl. — 3. Monatspreis 75 kr.
Vierteljährig 2 fl. 50 kr. — 2. Monatspreis 50 kr.

Arader Zeitung.

Redaction
Hauptplatz, im Winkel des Neugebäude 1.
Expeditors- und Insertions-Bureau
Hauptplatz, S. Goldschneider's Buchh.
Für das Ausland übernehmen
Interate die Herren Haasenstein &
Samburg-Altona, Otto Molien u. die
Buchhandlung in Frankfurt a. M. und
& Comp. in Leipzig. — In Wien: A. Oppel.
Manuscripte werden nicht zurückbetatet.

Nro. 137.

Sonntag den 12. November 1865.

XIV. Jahrgang.

3. Post, 9. November.
(Original-Correspondenz.)

Kürzlich meldete ich Ihnen Manches, woraus Sie entnehmen konnten, daß selbst die officiellen Organe der gegenwärtigen Wiener Regierung gegen Ungarn einen herben Ton anzuschlagen anfingen, welcher mit dem Septemberrmanifest durchaus nicht im Einklang zu bringen war. Die betreffenden Artikel sollten vielleicht nichts als eine gelinde Preffion auf die öffentliche Meinung Ungarns, und zwar auf den oppositionellen Theil derselben bezwecken; jedenfalls dürften sie nur mit den frostigen Schauern und vorübergehenden Schneefällen zu vergleichen sein, die sich im Frühjahre noch einzustellen pflegen, selbst nachdem es schon beglücklicherweise im Stande sind. Heute ist das Wetter wieder freundlich. In Ihren jüngsten Nummern haben die der Regierung nahestehenden Organe das Vertrauen Ungarns zur Regierung wieder mit einer vertrauensvollen Sprache zu erwidern begonnen, wie denn auch gestern die „Deister“ einen Artikel brachte, in welchem sie den wichtigsten Ton traf, indem sie von Deak mit demselben gerechten Erwartungen sprach, mit welchem Ungarn selbst auf den „Weisen der Nation“ blickt. Andererseits ergreift man auch hier gern jede Gelegenheit, um dem gerechten Vertrauen zur gegenwärtigen Regierung entsprechende Ausdruck zu geben. Ein Beleg hierzu sind die zwei Artikel, welche „P. Napló“ in dieser Woche über den englisch-österreichischen Handelsvertrag brachte, der dem gegenwärtigen Handelsminister, beziehungsweise der jetzigen Regierung zu verdanken sein wird. Neben diesem Vertrag, welcher den materiellen Bedürfnissen unseres Vaterlandes möglichst entgegenzukommen bestimmt ist, wird bald eine andere Thatsache zu registriren sein, welche Ungarn mit nicht geringem Dank aufnehmen wird. Ungarn sollte im Verhältnis seiner Bevölkerungszahl und seines Viehstandes jährlich etwas über drei Millionen Zentner Salz konsumiren, consumirt aber factisch zu seinem materiellen Nachtheil wie zum Nachtheil des Staatseinkommens nicht einmal zwei Millionen, und dies zunächst aus dem Grunde, weil der Salzpreis von Jahr zu Jahr gesteigert wurde, dann aber auch wegen der Manipulation des Salzverschleißes, dessen vollständige Freigebung zu wünschen ist, und wegen der Communicationsschwierigkeiten, die sich der Verführung des Salzes aus den Warwaroser Werken entgegenstellen. Nach einer Andeutung, welche heute „P. Napló“ bringt, dürfte nun bald eine Verfügung getroffen werden, welche allen diesen Uebelständen abhelfen, die Anschaffung des Salzes für die ganze Bevölkerung des Landes erleichtern, und das betreffende Einkommen des Staates doch nicht schmälern, sondern im Gegentheil vermehren wird. — Zu den Vorkommnissen der Woche zählen wir eine einzige, von Vielen vielleicht unbeachtete Zeile, in welcher „P. Napló“ den neuesten Artikel des Baron Josef Cötvös als eine vortreffliche, der öffentlichen Aufmerksamkeit werthe Arbeit empfiehlt. Wir denken die Aufmerksamkeit Ihrer Leser auf diese Zeile mit dem Bedenken hin, daß dasselbe Blatt noch vor einer Woche ein Wort des Bedauerns darüber aussprach, daß es früher die Idee des engern Reichsraths für die westlichen Länder unterstützte. Indem es nun den Artikel des Baron Cötvös vollständig abdruckte und der Beachtung seiner Leser ausdrücklich empfahl, muß es von seinen kürzlichen gegnerischen Ansichten über den engern Reichsrath wohl zurückgekommen sein? Nein, nicht zurückgekommen; denn wir haben nie geglaubt, daß „P. Napló“ dem Föderalismus jenseits der Pyrenäen ernstlich das Wort reden könne. Was du nicht willst, daß es dir geschehe, das thue auch einem Andern nicht, und wer die Integrität des ungarischen Krongebietes und eine Gesamtvertretung der östlichen Länder verlangt, der muß natürlich auch eine Gesamtvertretung der westlichen Länder wünschen, — wohl gemerkt, wünschen, da Ungarn in den Angelegenheiten der westlichen Länder nichts dreinreden kann. In der That kann jenes Wort, welches Baron Kemény gegen den engern Reichsrath in der verfloffenen Woche fallen ließ, nur eine Eingebung der momentanen Aufregung gewesen sein. Er schrieb nämlich eben eine Polemik gegen die Centralisten, mit welchen die liberale Partei Ungarns auch nicht, wie es im Augenblick vorübergehend der Fall ist, ewig auf gespanntem Fuß leben wird. Wir könnten dies mittelst mancher Aeußerung, die wir hier vornehmen haben, bestätigen; aber auch jenseits der Leitha wird man nicht fortwährend auf unsere Adreßpartei böse sein. Hat doch erst gestern die „Dit-d. Post“ wieder eine merkwürdige Schwankung zum Dualismus hin gemacht. Bei diesem Wort zum Dualismus hin gemacht. Bei diesem Wort zum Dualismus hin gemacht. Bei diesem Wort zum Dualismus hin gemacht.

einer Hof- und einer Diplomatenloge versehen werden. Man scheint also auf einen längeren Aufenthalt des a. h. Hof's, und in Folge dessen auch der Gesandtschaften in Pest zu rechnen.

Ein Rundschreiben des Tavernicus an die Municipien.

„Sürgöny“ veröffentlicht in seinem nichtamtlichen Theile folgendes Rundschreiben des Tavernicus an die Leiter der Municipien:
Hochgeborner Obergespan! Nachdem schon die Vorbereitungen zu den Wahlen für den herannahenden Reichstag an mehreren Orten die Erweckung politischer Leidenschaften, den Gebrauch der niedrigen Mittel der Bestechung, und, als traurige Folgen hiervon, blutige Conflite veranlaßten, findet es das leitende Dicasterium für nöthig, nicht nur Euer Hochgeboren zur energischen Anwendung der von der öffentlichen Sicherheit erbeizten administrativen Maßregeln in den einzelnen vorkommenden Fällen und zur sofortigen Einleitung der strengsten Strafuntersuchung aufzufordern, sondern auch zugleich die Erwartung auszudrücken, daß Euer Hochgeboren, durchdrungen von dem Gefühle der mit Ihrer amtlichen Stellung verbundenen Verantwortlichkeit, sowohl mit Ihrem eigenen unmittelbaren Einflusse, als auch durch Vermittlung der Ihnen untergeordneten Verwaltungsorgane all Ihr Streben dahin richten werden, daß die volle Freiheit der zu den Reichstagswahlen Berechtigten, welche Freiheit zu sichern die Hauptaufgabe der Regierung, auf diesem Gebiete durch derartige Excesse nicht schon im Voraus verkürzt werde, und daß, indem die schließliche Geltendmachung des Willens der wirklichen Majorität vor möglichen Cabalen geschützt wird, — die Verifikation der zu gehörenden Wahlen gegen jede gesetzliche Anfechtung gesichert werde.

Das Vertrauen, mit welchem die Nation jene an sie gerichteten erhabenen Kundgebungen der väterlichen Abficht Sr. kais. apost. kön. Majestät aufgenommen hat, deren erhabenen Gegenstand eben die billige Befriedigung der verfassungsmäßigen Ansprüche der Nation, die mit eigener freier Einwilligung der Nation zu geschähe Regelung ihrer staatlichen Verhältnisse und die Sicherung ihrer geistigen und materiellen Blüthe bilden; jene die große Gesammtheit der Bürger durchdringende Ueberzeugung: daß inmitten der gegenwärtigen auf der Nation lastenden schwierigen Umstände bei der Menge und besondern Tragweite der der Erledigung harrenden Gegenstände ein Erfolg nur durch Eintracht und durch die unentbehrliche Bedingung hiezu, durch die Ausübung der politischen Rechte innerhalb der vom Gesetze bezeichneten Schranken sichergestellt werden kann, während hingegen der Frank der im Auslande lie und da sich zeigenden Zügellosigkeit unsere Reize für diese Rechte verbunkelt und hier im Innern selbst die Realisirung des allgemeinen Wunsches auf das Spiel setzt; — diese beiden Hauptfactoren der gegenwärtigen Stimmung der Nation bürgen dafür, daß die diesfällige erstere Anforderung und mahnende Ansprache Euer Hochgeboren durch die große Mehrzahl all Jener wird unterstützt werden, denen die Ehre der Nation und das öffentliche Wohl am Herzen liegt und die nicht säumen werden, um den obervähnten Mißbräuchen vorzubeugen, das wirksamste Mittel, das ihnen zur Verfügung steht: das Verdammungsurtheil der öffentlichen Meinung, im Namen der gefährdeten vaterländischen Sache in Anwendung zu bringen. — Da bei den Wahlen selber „das Recht und die Pflicht zur Erhaltung der guten Ordnung“, im Sinne des G. N. 1848: VI und nach G. 42 der auf Grund dieser Gesetze entstandenen, in Verbindung mit dem hierortigen Statut den 21. September, Z. 73,991, mitgetheilten Vorschrift, den zur Leitung der Wahlen ernannten Vorsitzenden zusteht, so wird es in Bezug hierauf Euer Wohlgeboren Aufgabe sein, jene in der gewissenhaften und unparteiischen Erfüllung der Ihnen vom Gesetze übertragenen Pflicht, auf Grund ihres etwaigen im Voraus gestellten Anspruchs und mit allen Ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu unterstützen.

Das Fusionsprogramm,

welches von einer Anzahl croatischer Patrioten im eigenen und im Namen ihrer Gesinnungsgenossen vereinbart und unterfertigt wurde, lautet wörtlich wie folgt:
Erklärung.
Der in Ugram erscheinende „Domobran“ und die Wiener „Zukunft“ bringen die Nachricht, daß der Herr Vice-Ban v. Zidarie, in einer Minister-Conferenz über die Fusion der Parteien in Croatien und Slavonien befragt, zur großen Belustigung der Herren Minister zu antworten für gut fand: „daß die Einen und die Andern durch diese Fusion sich gegenseitig betrügen wollen.“ Diese mit oder ohne Vorbedacht veröffentlichte Verleumdung der reinsten Absichten, dieses Regiren jeder sittlichen Grundlage der fusionirten Partei, endlich das vom Herrn Vice-Ban v. Zidarie detaillirte, nun aber von einer gewissen Seite einigen Mitgliedern unserer Partei unterschobene Programm veranlaßt uns zu folgender Erklärung:
„Die mehr als zwanzigjährige, mit abwechselndem Glück zwischen den Anhängern der nationalen und politischen Selbstständigkeit Croatiens und Slavoniens andererseits und den Freunden eines Verbandes mit Ungarn andererseits geführ-

ten Kämpfe haben die Anhänger der einen und der andern Richtung zur Ueberzeugung gebracht, daß hierunter sowohl der nationale als der verfassungsrechtliche und materielle Aufschwung des Landes theils niedergehalten, theils aber gründlich ruiniert wurde, während diese Kämpfe von fremden und einheimischen drohenartigen Elementen nur zu selbstsüchtigen Zwecken ausgebeutet wurden.

An der Hand dieser Erfahrung sind die Patrioten beider Anschauungen zur Erkenntniß gelangt, daß die Verständigung untereinander und die Vereinigung zu einer großen liberalen Nationalpartei nicht nur eine Möglichkeit, sondern selbst eine patriotische Pflicht sei, um die auch in neuester Zeit nur zu deutlich an den Tag tretenden Bestrebungen einer auf Croatiens und Slavoniens ausgleichsfeindliche Haltung speculirenden, noch immer mächtigen Bureaucratie zu vernichten.

Dieses Ziel unverrückt vor Augen haltend, hoffen wir jener Faktion, welche durch Anwendung der verwerflichsten Mittel ihre selbstsüchtigen Zwecke verfolgt, Schranken zu setzen, wenn wir das noch immer aufrechtgehaltene Uebereinkommen der Fusion veröffentlichen.

Ausgehend von den Bestimmungen der pragmatischen Sanction und unserer fundamentalen Rechte, halten wir unter Aufrechthaltung des verfassungsmäßigen Modus bei der anzubahrenden Vereinbarung an folgenden Grundfätzen: 1. Daß die Regelung der staatsrechtlichen Verhältnisse zum Gesamtstaate der Frage des Verbandes mit dem Königreiche Ungarn zu welchem der Landtag im Sinne des Artikels 42 vom Jahre 1861 die Bereitwilligkeit des dreieinigigen Königreiches ausgesprochen, nothwendig vorangehen muß, weil der Inhalt dieses Verbandes von jener Regelung abhängig ist. 2. Daß die Regelung der staatsrechtlichen Verhältnisse zum Gesamtstaate, da sie eine Aenderung der uns mit Ungarn gemeinsamen öffentlichen Rechte involvirt, im wohlverstandenen Interesse beider Länder eine mit Ungarn auch gemeinschaftlich zu ordnende Angelegenheit auf Grund vollkommener Parität bildet. 3. Daß jedoch die mit Ungarn solidarisch vorzunehmende Regelung der Verhältnisse zum Gesamtstaate dem vollen Selbstbestimmungsrechte des dreieinigigen Königreiches bei Regelung seines Verhältnisses zu Ungarn keinesfalls präjudiciren darf.

Diese Erklärung übergeben wir der Oeffentlichkeit im eigenen und im Namen unserer politischen Gesinnungsgenossen.
Agram, am 6. November 1865.
Baron L. Heilenbach m. p. Baron Dragislo Kuslan m. p.
Kolom. Bedekovic m. p. Dragutin Bellacic m. p.
Petar Horvath m. p. Mirko Bogovic m. p.
Baron Levin Rauch m. p. Mirko Hovot m. p.
Joan Perkovic m. p. D. Mirko Suhaj m. p.
M. Wrazovic m. p.

Wahlbewegung im Arader Comitath.

△ Risensö, 9. November.
(Original-Correspondenz.)

Je höher in den verschiedensten Comitaten und Wahlbezirken unseres Vaterlandes die Wogen des politischen Lebens gehen, je mehr diese aufsteigen, und zu nicht geringem Bedauern jedes echt Constitutionellen nur zu häufig überbrausen, um so mehr muß es uns freuen, in unserem Wahlbezirke die Strömung des öffentlichen Lebens — ich meine die Wahlbewegung — jenen ruhigen und dem Ernste des großen, einflussreichen Actes entsprechenden würdigen Verlauf nehmen zu sehen, der dem schönsten aller bürgerlichen Rechte — der freien Wahl, eine hehre Weihe verleiht, und der die Wähler, wie den zu Wählenden in gleichem Maße ehrt, weil er, indem er das beste Zeugniß von der Einmüthigkeit der Wähler ablegt, auch die größte Garantie für die Person in sich birgt, der sich das allgemeine Vertrauen so entschieden zuwendet.

Nach gegenseitiger Uebereinkunft wurde von Seite der Intelligenz unseres Bezirkes Sr. Hochg. Herr Baron Simonyi aufgefordert, den 9. November in Risensö zu einer Wahlversammlung zu erscheinen. Dieser Einladung folgend trat Sr. Hochg. heute Vormittag zwischen 8 und 9 Uhr, unter dem Geleite eines zahlreichen, berittenen Vandalen in unserem reich mit ungarisch- und romanischen Nationalfahnen geschmückten Markorte ein, wo er gleich bei seinem Erscheinen von Seite der zahlreichen mit Fahnen der beiden Nationalitäten versehenen Gemeindeputationen mit stürmischen Eljen's und se treasca's begrüßt wurde.

Nachdem Sr. Hochgeb. im Hofrichteramtgebäude sein Absteigquartier genommen, constituirte sich die aus Honoratioren und Landleuten bestehende äußerst zahlreiche Versammlung, den greifen, allgemein geachteten evangelischen Pfarrer der Gemeinde Nagy-Zerend, Herrn Böförményi, mit Acclamation zum Vorsitzenden ernennend, welcher, für die ihm erwiesene Ehre dankend, an die Versammlung folgende Anrede richtete:

Geehrte Mitbürger! Es erwartet uns eine große, eine wichtige Zeitepoche, denn wir trugen in den jüngsten Jahren die drückende Last langstvergangener Zeiten. Unsere constitutionelle Freiheit schien gänzlich untergegangen, ja es wurde beinahe für ein Verbrechen gehalten unsere Klagen laut werden zu lassen, oder für unser besseres Wohlergehen zu sorgen. Doch die Bewohner Ungarns erwarteten duldend und mit der Hoffnung auf eine bessere Zukunft die Stunde der Erlösung, und unsere Erwartung täuschte uns nicht, denn Sr. Majestät unser König erklärte die Stunde der Erlösung für gekommen, indem Er die Einberufung des Reichstages beschloß. Es ist nicht nothwendig, erst noch be-

Publikums
ederlage
in Arad,
sonders darauf
ten und feinsten,
a bekommen sind.
ros als auch en
Publikums er-
evoll
iergl.
der Spielkarten-
Pest.

Apollo- und
Kerzen verkauft
reisen
oper.
mann'schen Hause,
-Cafeehause.

en
lligen Preisen,
Whönig-Glas,

C. Sothen,

5000 — 3
in Gesamtbetrage
ARAD zu haben

ögen
000, fl. 50,000,
Original-Losen
ember.
Los fl. 3, und 1/2
este Gewinn fl. 90
ei-Original-Los

Banquier.

7. November.		
Waare	Preis	Waare
26	25.00	26.00
22.00	21.50	22.00
22.00	21.50	22.00
22.00	22.00	22.50
22.50	22.50	23.50
17.00	16.66	17.00
17.00	16.00	17.00
12.50	12.00	12.50

7. November.		
108.40	108.50	108.60
43.30	43.30	43.35
11.95	11.90	11.95
5.26	5.25	5.26
5.25	5.25	5.26
8.79	8.79	8.81
15.20	15.10	15.20
8.96	8.92	8.95
9.10	9.09	9.12
11.10	11.06	11.10
1.61	1.61	1.59
108.00	107.75	108.00

Neugebäude

sonders hervorzuheben, welche wichtige Agenden unserer Vertreter dort harrten; die Reorganisation unserer constitutionellen Freiheit, die Befriedigung der Ansprüche der verschiedenen Nationalitäten, mit einem Wort: die Gleichheit, Brüderlichkeit und gemeinsame Freiheit ist jene große Aufgabe, welche sie zu erfüllen haben, eine Aufgabe, deren Lösung ganz Europa mit Aufmerksamkeit verfolgt, ob wir die Beendigung dieser großen Arbeit durchzuführen, das durch unsere Vorfahren noch von Arpads Zeiten her uns überkommene Erbe zu erhalten im Stande sein werden. Zu der so wichtigen Stellung eines Vertreters müssen wir, mögen wir uns wohin immer wenden, einen solchen wählen, bei dem sich gründliches Wissen, Intelligenz und guter Wille vereinigen, und einen solchen sehen wir in diesem Bezirk bloß in dem wahrhaftigen Patrioten Herrn Baron Ludwig v. Simonyi. Reichen wir uns daher die Hände, geehrte Mitbürger, und berufen wir zu dieser erhabenen Stellung Se. Hochgeborenen Herrn Baron und ersuchen wir ihn, daß er unser Vertrauen, unsere Anhänglichkeit krönen und uns sein Programm vorzutragen die Güte haben möge.

Nach dieser zwar nur improvisierten, doch begeisterten Rede, die mit vielfachen Zeichen des Beifalls aufgenommen ward, wurde eine aus der Mitte der Wähler gewählte Deputation mit dem Auftrage zu dem Herrn Kandidaten entsendet, denselben zum Erscheinen vor seinen vor dem Gemeindefaule versammelten Wählern und zur Entwicklung seines Programms einzuladen. Unter klingendem Spiel und unter Vortragung mächtiger Nationalfahnen erschien nun Se. Hochgeb. inmitten seiner Wähler, wo wieder der Präses der Versammlung, Herr Böhörményi, das Wort ergriff und an den geehrten Herrn Kandidaten nachstehende Ansprache richtete:

Hochgeborener Herr Baron! Mit patriotischer Freude beehre ich mich zu erklären, daß der kais. Wahlbezirk am heutigen Tage aus seinem Schoße mit Einstimmigkeit, mit einem Herzen und einer Seele Ew. Hochgeborenen als Vertreter bei dem nächsten Reichstage zu gewinnen wünscht. Kurz nach Eröffnung des Reichstages folgt das Weihnachtsfest, das wir zur Erinnerung an die Geburt unseres göttlichen Erlösers feiern, die ein Stern den Hirten zu Bethlehem kundgab. Die Sterne unseres Vaterlandes werden demnächst auch glänzend in dem Landhause zu Buda-Pest erscheinen, d. h. die Väter des Vaterlandes. Auch wir senden einen solch glänzenden Stern, in der Person Ew. Hochgeborenen, und ersuchen Sie, die wichtige Stellung eines Deputierten, zu deren Annahme wir Ew. Hochgeborenen mit unerschütterlichem Vertrauen ersuchen, gütigst übernehmen und Ihr Programm vorzutragen zu wollen. Wir glauben, hoffen und sind überzeugt, daß Ew. Hochgeborenen, einverständlich und Hand in Hand mit den übrigen Vätern des Vaterlandes den Grundstein zu dessen Beglückung nicht allein legen, sondern auch die längst in düstere Nebel gehüllte Sonne des Glückes für alle Nationalitäten desselben leuchten lassen und die Zufriedenheit, die Wohlfahrt zu heben und den Segen desselben sich zu erringen für ihre heilige patriotische Pflicht halten werden, und auf diese Art werden auch die Völker Ungarns, wie auch deren Reste, stolz darauf sein, unter der Krone des h. Stefan leben zu können.

Hierauf wendete sich im Auftrage unserer romänischen Brüder der allgemein geachtete Notar aus Székudvar, Herr Szucs, mit folgenden schwungvoll in romänischer Sprache vorgetragenen Worten an Herrn Baron Simonyi:
Hochgeborener Herr Baron! E. Majestät unser väterlicher König hat mit Allerhöchstem Erlaß vom 20. September l. J. den ungarischen Reichstag für den 10. De-

cember nach Pest einzuberufen geruht, bei welchem Reichstag das Krader Comitatus durch 6 Deputierte vertreten sein wird, von denen einer der kais. Wahlbezirk zu wählen und hinaufzusenden berechtigt ist.

Die Wahlberechtigten des kais. Wahlbezirks, das politisch constitutionelle Wirken und die loyalen Gesinnungen Ew. Hochgeborenen kennend, wünschen mit aller Entschiedenheit Ew. Hochgeborenen als Deputierten zu dem nächsten Reichstag zu entsenden, und bitten Sie, diese Auszeichnung und Würde anzunehmen.

Der kais. Wahlbezirk weiß sehr wohl, daß wenn je, der Reichstag nun entschiedene, characterfeste und verfassungstreue Deputierte braucht; er glaubt, daß wenn je, nun die Zeit gekommen ist, wo die Nationalitätenfrage unausweichlich gelöst werden müssen.

Das Staatsrecht des Vaterlandes wird jeder nüchtern Denkende ehren und achten und gewiß niemand ignorieren.

Aus diesem Grunde, und indem dieser Wahlbezirk in das politische Leben, respectue in die Person Ew. Hochgeborenen, die selbst ein Programm bildet, sein Vertrauen setzt, so ersuchen wir Sie doch, zur Verhütung und Ueberzeugung der öffentlichen Meinung, das bei dem Reichstag zu befolgende Programm vor den versammelten Wählern zu detaillieren und besonders Ihr Verhalten in Betreff der Lösung der Nationalitätenfrage darzulegen.

Wir hoffen und glauben zuversichtlich, daß Sie bei Lösung der Nationalitätenfrage auf constitutionellem Wege und nach den Rücksichten der Billigkeit vorgehen werden, wodurch wir die Früchte der Gleichheit, Freiheit und Brüderlichkeit ernten werden.

Und wir, Ew. Hochgeborener Herr Baron! werden, damit Sie eine Stütze jeder constitutionellen Angelegenheit, sowie der Gesamtinteressen aller in diesem Vaterlande wohnenden verschiedenen Völker sein können, unausgesetzt den allmächtigen Gott bitten, daß er Ew. Hochgeborenen viele Jahre erhalten möge.

Nachdem diese von häufigen Beifallszeichen unterbrochene Ansprache beendet waren, wendete sich nun Se. Hochgeb. unter lautloser Stille an seine in höchster Spannung wartenden Wähler, vor ihnen folgendes Programm in seiner bekannt eleganten und kräftigen Weise entwickelnd:
Geehrte Mitbürger!

Der Ausdruck des größten Vertrauens, dessen ein Staatsbürger theilhaftig werden kann, ist seine Wahl zum Abgeordneten, weil seiner Ehre, seiner Fähigkeit, seinem Character, die Ehre des Vaterlandes, dessen Dafin und fernerer Bestand, das Gut und Blut Einzelner anvertraut wurde. Darum wird es neuerer Zeit von Seite der Wähler gewünscht, daß Derjenige, den sie mit ihrer Vertretung zu betrauen gedenken, vor der Wahl seine politische Ansicht kundgibt.

Ich weiß, daß nicht Bedenken Ursache ihrer Einladung war, daß diese vielmehr den Zweck hatte, mich Ihres Vertrauens zu versichern, vor welchem ich mich ehrfurchtsvoll verbeuge und für welches sie hiemit den Ausdruck meines tiefgefühlten Dankes entgegennehmen wollen.

Die Person des zu Wählenden ist die größte Garantie, das beste Programm. Unter ihnen, geehrte Mitbürger, verbrachte ich die guten und schlechten Tage meines Lebens, und darum ist ihnen mein Vorleben bekannt. Mit Verhütung blicke ich zurück auf meine reine politische Vergangenheit, ihr verdanke ich, ich weiß es, ihr Vertrauen. In meiner Person sah ich stets nur ein Werkzeug zur Erreichung des großen Zweckes, nicht darauf achtend, ob dieses zusammenbricht, wenn es die mahnende Stimme der Pflicht für

das Vaterland gebietet. Meiner Ueberzeugung folgend, wendete ich mich stets mit Abzügen von der Böswilligkeit ab und blickte mit Mitleiden auf die Einsalt.

In der Absicht, ihr in mich gesetztes hochgeehrtes Vertrauen wie immer, so auch bei dieser Gelegenheit zu rechtfertigen, halte ich es für meine Pflicht, Ihnen meine Ansicht über die Aufgabe des jüngst einberufenen, hochwichtigen Landtages darzulegen.

Vor Allem ist es unsere erste und heiligste, alle anderen Rücksichten überbietende Pflicht: Ungarns Selbstständigkeit und Unabhängigkeit zu bewahren, sowie dessen Verfassung unangetastet zu erhalten. Es fordert dies unsere Ehre, denn trotz aller Angriffe haben unsere Vorfahren Ungarns Selbstständigkeit, Unabhängigkeit und Verfassung durch ein Jahrtausend hindurch mit Waffen und Weisheit erhalten. Wir würden die Verachtung der Geschichte, den Fluch unserer Nachkommen auf uns laden, wenn wir diese auf uns überkommene Erbschaft feige verschmerzen würden. Es fordert deren Aufrechterhaltung unser materielles Interesse, denn im entgegengesetzten Falle würde das Reich der Krone des h. Stefan zu einer Provinz herabsinken, aus der aller Wohlstand entzogen, nur Armut und Elend zurückbliebe, wie wir dies in den letzten Jahren mit Bedauern erfahren mußten. Auf Grundlage dieser gesetzlichen Unabhängigkeit wünsche ich den definitiven Ausgleich, die Beseitigung der die Großmachtstellung der Monarchie, deren Einfluß nach Außen, so wie auch unserer eigenen materiellen Wohlstand so sehr gefährdenden Zwietracht.

Ich erkenne es an, daß zwischen dem Kaiserthum Österreich und dem Königreich Ungarn, durch den gemeinsamen gesetzlichen Monarchen, durch jahrhundertlanges Beisammensein, gemeinschaftliche Angelegenheiten bestehen. Im Sinne der Gleichberechtigung halte ich deren Ausgleich durch eine Veräußerung von Fall zu Fall nur so für möglich, wenn über Ungarns Schicksale einzig und allein dessen die Geetze sanctionirender König und gesetzgebender Landtag entscheidet.

Um auf Grundlage der obigen Grundprincipien den Ausgleich herbeiführen zu können, bin ich unter dem Vorbehalt geneigt, einen verhältnismäßigen Theil der durch die frühere Regierung gesetzwidrig und zu unserem größten gegenseitigen Schaden ungeheuer aufgeschwemmten Staatsschuld zu übernehmen, daß der mit Bewilligung des Landtages zu übernehmende Theil separat und für sich administriert werde. Ich wünsche, daß die Nationalitätenfrage in unserem Vaterlande definitiv und zwar ohne Anwendung des Sages: „auf Grundlage des Rechtes und der Billigkeit“ erledigt werde, denn diese Phrase ist je nach Interesse den verschiedensten Auffassungen zugänglich; ich wünsche einen Ausdruck in Anwendung gebracht, der jede irige Auffassung unmöglich macht, nämlich den der „Rechtsgleichheit“. Seit der Vorzeit bis zum Jahre 1848 erhielt der durch das Volk unterstützte Adel Ungarns, doch nachdem dessen Vorrechte für ewige Zeiten beseitigt sind, ist das ganze Volk, ohne Ausnahme, die Stütze der auf Grundlage der 48er Principien gebanten Verfassung. Wer die Geschichte nur mit einiger Aufmerksamkeit durchblättert hat, muß wissen, daß nur derjenige Staat jedem Sturme muthig trotzen kann, den die Vaterlandsliebe und Interessen seines ganzen Volkes stützen, indem es keine ausgeschlossenen Classen gibt. Wir wissen es gut, welchen großen Leiden künstlich zusammengefügten Staaten ausgeht, oder welche eines kurzen Dafins sie sich zu erfreuen haben. Möge dies von Demjenigen berücksichtigt werden, die entweder aus Vorntheit oder Eugherrigkeit unserem Vaterlande eine solche zweifelhafte Zukunft zu geben wünschen. Mit grenzenloser Anhäng-

kleinen Beil geizerten Stock. Er hatte das Aussehen eines Glücklichen.

„Guten Morgen, Vater“, sagte er, Stock und Konföderata in einem Winkel wendend; „ich muß mein langes Ausbleiben entschuldigen. Sie sitzen hier wie auf einer stillen Insel, unbekümmert um die Brandung, die draußen im Ocean des Lebens zischt. Draußen aber geht eine gewaltige Strömung, so gewaltig, Vater, daß die eisernen Dämme der russischen Bajonette kaum widerstehen werden!“

Der Greis schloß den Folianten und steht auf, seinen Sohn forschend anblickend.

„So?“ fragt er gelehrt.

„Gewiß. Der Geist der Freiheit geht über Warschau, seine Spuren einbringend wie der ewige Jude. Alle Schichten und Classen sind aufgelöst in ein Volk, alle Religionen gehen auf in den Einen Cultus für Freiheit und Unabhängigkeit. Es gibt fortan keine Christen und Juden mehr, es gibt nur noch Polen in Polen, alle voll glühenden Eifers für die große Sache des gemeinsamen Vaterlandes, dessen Fesseln gebrochen, dessen Selbstständigkeit wiederhergestellt und dessen Thron wieder aufgerichtet werden muß, mag es alles kosten, was eine für die gute Sache begeisterte Nation opfern kann! Sehen Sie, lieber Vater“, und der junge Mann entfaltete aus einem kleinen Packet eine große metallene Kette, „das ist die Huldigung, die das katholische Polen dem polnischen Tridentum dargebracht und wodurch unserer Verbrüderung ein Siegel aufgedrückt wurde. Diese Ketten tragen alle polnischen Patrioten als Zeichen unserer Knechtschaft und daran das Bild des Gekreuzigten als Emblem der Hoffnung und der Wiedererstehung!“

„Und du willst dies Zeichen an deiner Brust tragen?“

„Sehen Sie die Rückseite an, Vater, kennen Sie das Portrait?“

„Unser Rabbiner!“

„Gestehen Sie“, sagte Carl glühend, „daß es keine größere und edlere Anerkennung unserer patriotischen Mitwirkung zur Befreiung Polens geben, daß keine Auszeichnung dieser da gleichen und daß die jüdische Jugend Warschaws niemals gerechter für eine Sache schwärmen und wirken könnte als für jene, der wir uns geweiht!“

„Die Sache ist allerdings berückend“, sagte der Aelteste kopfschüttelnd, das ihm hingehaltene Bild anstarrend, „aber sie gefällt mir nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

Fortsetzung in der Beilage.

Fenilleton.

Die Juden in Warschau zur Zeit der letzten Bewegung.

Novelle von Leo Harsberg-Frankel.

(Fortsetzung. — S. Nr. 136.)

In einer krummen, dunkeln Gasse des Judenquartiers, in welchem das eigenthümliche Leben anderer Stadttheile ein nur schwaches Echo findet, und wo bloß „der Ast jenes Stammes, der gefällt, zerschmettert, doch nicht verdorrt“, im Schatten der Vorurtheile als Monument des Hasses und der Ungerechtigkeit zu finden ist, steht ein von der Zeit düster getünchtes Haus mit niederm Eingang und kleinen Fenstern. Oben haben Schwalben ihre Nester gebaut und unten friedliche Krämer ihre Verkaufsläden geöffnet, beide wenig geföhrt vom hauptstädtischen Getriebe, das sich nur selten ins Ghetto verirrt. Eng, als gälte es, jede Zollbreite Bodens einander freitig zu machen, und als hätte die Erde nicht Raum genug für die Behausungen der Menschen, klebt Haus an Haus in diesem der Judenstadt Warschaws zugewiesenen Viertel, das sie niemals überschreiten darf, mag sie auch noch so sehr wachsen, mag es ihr auch noch so sehr an Raum, Licht und Luft fehlen! Daher dieser labyrinthartige Bau der zusammengedrückt und gedrückt Häuser, daher die fahle Farbe der armen Einwohner, daher der Schmutz in den Gassen, in die nur selten das volle Sonnenlicht fällt.

An der Außenseite dieses Hauses würde man nicht die reichmöblirten, theilweise mit morgenländischer Pracht eingerichteten Zimmer vermuthen, in denen der Herr dieses Hauses, der greise Rabbi Hersch Goldheim, wohnt. Von den bösen, künftigen Augen und der Habgucht ihrer Feinde oft verfolgt und gefährdet, haben die Juden früherer Generationen gelernt, ihren Reichthum hinter der Maske der Armut zu verbergen, und so pflegte man in alten Zeiten, wo die Räuber nicht bloß in den Wäldern hausten, sondern auch die Gassen und die Häuser unsicher machten und die Brantuniform oder das Adelswams trugen, in unscheinbaren, armeligen Hütten an heitern Festen reichgeschmückte Frauen, reichbesetzte Tische, blinkende Tafelgeschirre zu finden. Freilich haben sich die Zeiten und die Verhältnisse seitdem gewaltig verändert, die offenen Verfolgungen haben aufgehört, und der Reichthum flüchtet nicht mehr in baufällige Hütten; doch wurzelt noch immer der Glaube im Volk, jeder Jude sei der Hüter verborgener Schätze, und daß in jeder, noch

so armeligen Hütte, wo das Elend mit dem Hunger ringt und Kinder vergebens um Brot wimmern, noch Wohlstand zu finden sei!

Die krumme, enge und dunkle Stiege dieses Hauses eilt ein junger Mann hinauf, so rasch, daß er heftig an ein junges Mädchen stößt, die ihm voran hinaufsteigt.

„Carl! Wie ungestüm!“
„Thut ich dir weh, Hermine?“
„Du hättest mich ja bald über den Haufen geworfen.“
„Vergib mir, Kind! Wie geht's unten?“
„Schau mich an, wie ich aussehe! Kann man mich nicht für einen Buchdruckergehülten ansehen?“
Und ihre Stimme sendend sagte sie:

„Ich habe eigenhändig eine Menge Exemplare abgezogen, und nun ist der Drucker wieder da und ich eile, mich wieder in besseren Stand zu setzen. Sieh, wie schmierig und zerknickt ich aussehe.“

Und sie eilt fort, während Carl ins Zimmer seines Vaters tritt.

An einem runden, mit Büchern bedeckten Tische sitzt ein alter Mann. Da liegen sie bunt durcheinander, die verschiedensten Werke antiker und moderner Weisheit: die in Pergament gebundenen Folianten, welche die Religion, die Geschichte, die Philosophie und die Jurisprudenz des Volks enthalten, das seit Jahrtausenden mühselig Stein um Stein zu dem großen Bau der Civilisation beigetragen; die Bücher neuer Erforschungen auf den Gebieten positiver Wissenschaften und in den Catakomben der Geschichte; ephemere Flugblätter, welche die jüngsten Tage geigten, und die, wie die Malkäfer, zu einem kurzen Leben aufplattern und niederstürzen, nachdem sie schillernd einige Tagesfragen umschwärzten. Da liegen einige dickleibige Bände, welche aus den Reihen ihrer Brüder gerissen wurden, die sich in den Glaschränken an den Wänden friedlich aneinanderreihen. Emsig, wie jetzt in seiner Studirstube, hatte Rabbi Hersch Goldheim in früheren Jahren das Gebiet der Industrie und des Handels bebaut und trug der Aemse gleich Korn um Korn heim für die alten Tage. Auf der Höhe des Lebens angelangt, verließ er das von ihm mit Erfolg cultivirte Gebiet und zog sich, seiner Neigung folgend, in ein stilles beschauliches Studienleben zurück, in das ihm die Liebe und die Verehrung seiner Glaubensgenossen folgten, die zu ihm wie zu einem erleuchteten Wesen emporblickten.

Carl's feine elastische Gestalt erscheint im Studirzimmer seines Vaters. Der junge Mann trägt den engen Schnürrock mit Gürtel, dessen breite Spange auf weißem Felde die eisefirte Broncebüste des Heiden Kosciuszko zeigt, die hohen Stiefeln und die breiten Pluderhosen, auf dem Kopf die vier-eckige, mit Pelz verbrämte Mütze und den dicken, mit einem

keit halte ich, geehrte Mitbürger, an meiner ungarischen Nationalität fest, darum ehre ich die Aenderer, ich bin bereit mit aller Kraft meines Körpers, meiner Seele, die Verfrüchtung oder Verfrüchtung unseres Vaterlandes zu verhindern. Zu dieser Ansicht bekennen sich die ausgezeichnetsten Bürger, in erster Reihe aber huldigt ihr der große Sohn unseres Vaterlandes in seiner 1861er Adresse in den Worten: „Wir wollen auf vollkommener Rechtsgleichheit unser constitutionelles Leben entwickeln und sichern.“

Ich wünsche die Gleichheit der Religion; seit 17 Jahren hatten wir keinen gesetzgebenden Landtag, dies entschuldigt uns vollkommen dafür, daß diese schwachvolle Ueberlieferung des barbarischen Zeitalters noch immer in unserem Vaterlande besteht.

Im Sinne der Gesetzgebung wünsche ich die Wiedereinsetzung des verantwortlichen Ministeriums und der mit diesem leicht in Einklang bringbaren Comitats-Autonomie.

Ich wünsche, daß dem höchst nachtheiligen Geldmangel durch Errichtung von Freibänken unter Aufsicht des Staates abgeholfen werde, besonders aber, daß unserem absichtlich unterdrückten und vernachlässigten Handel durch den Freihandel neue Lebenskraft zugeführt werde.

Die Justiz wünsche ich in der Weise geregelt, daß dieselbe gerecht, schnell und billig gehandhabt werde, und zwar in Civilsachen mittelst mündlichem Verfahren, in Criminalsachen aber durch Einführung der Oeffentlichkeit und der Schwurgerichte.

Ich wünsche die Auflassung des Weinzehens und der Regalien unter entsprechender Schadloshaltung von Seite des Staates. Mit Croatien, als Bundesland, wünsche ich die Erzielung der für beide Theile so notwendigen Eintracht, so wie ich ferner die ehrensicheren und vortheilhaften Union mit Siebenbürgen, unter gesetzlicher Anerkennung der rumänischen Nationalität als vierte Nation wünsche.

Noch etwas halte ich für nöthig hier zu erwähnen, das nicht die Gesetzgebung betrifft, das sich außer deren Wirkungsbereich befindet, und dies ist der aufrichtige Wunsch: es mögen die Völker der österreichischen Erblande ihre eigene Constitution und Selbstregierung besitzen. Ich wünsche dies aus jener reinen Sympathie, die wir für diesen unseren Bundesgenossen im Herzen bewahren, ich wünsche dies aber auch in eigenem Interesse, denn so wie unsere Verfassung die ihrige garantiert, so garantiert ihre Verfassung die unsrige. Und darum erblicke ich in allen Jenen, die über den andern Theil eine Suprematie bewahren wollen, die auf Vernichtung der Monarchie, auf absichtliche Zerstörung der Verfassung abzielenden Werkzeuge.

Dies, geehrte Mitbürger, ist mein politisches Glaubensbekenntniß. Zum Schluß gebe ich noch jener meiner heiligen Ueberzeugung Ausdruck, daß, wenn diese unsere innigsten Wünsche in Erfüllung gehen, das Kaiserthum Oesterreich und Königreich Ungarn von Neuem auflühen werden, daß deren weiser und ritterlicher Monarch, als einer der Würdigen der Welt, stolz sein Schwert in die Wagshale Europas wird werfen können, denn er wird dann der Beglückter seiner Völker, der Regenerator des Reiches.

Jedem Satz dieser prägnanten, aber von dem freisinnigsten Haupte, von der innigsten Vaterlandsliebe durchwehten Kundgebung folgte ein Sturm des Beifalls; als aber der geehrte Redner seiner wahrhaft liberalen Ansicht über die Lösung der Nationalitätenfrage Ausdruck gab, als er von der Ausrottung entsetzlicher religiöser Ueberlieferungen sprach, schien die in weithin schallenden Oefen und so treaskala's ausgedrückte Begeisterung kein Ende nehmen zu wollen und nachdem das ganze Programm durch den Herrn Minister nochmals romänisch verdolmetscht wurde, waren wir Zeuge des erhebenden Schauspiel: Ungarn und Rumänen sich treu und rüchhaltslos die Bruderhand geben zu sehen, einzig, vereint in ihren Wünschen, einzig in der Wahl eines Mannes, der vor allem Andern den — Menschen frei wissen will.

Mögen sich doch überall in unserem großen schönen Vaterlande, wie hier alle Nationalitäten zum innigen Bunde die Bruderhand reichen, denn gewiß, den Samen, den solche innige Eintracht ausstreut, muß auf dem Boden dieses hartgeprüften Landes segensreiche Früchte bringen.

Den Schluß des für unseren Bezirk bedeutungsvollen Tages bildete die Gastfreundschaft des würdigen Hofrichters der kaiserlichen Herrschaft, der einen großen Theil der anwesenden Honoratioren zu frühlichem Mahle zu sich erbat, und daß es bei dieser Gelegenheit an begeisterten Toasten für das Vaterland, den Gefeierten des Tages, den freundlichen Hausherren, die lebenswürdige Hausfrau u. a. m. nicht fehlte, beweist schon der Umstand — daß wir Ungarn sind.

... r. Csernó, 9. November.
(Original-Correspondenz.)

Unser sonst so stilles Städtchen bot gestern Abend den Anblick einer ebenso bedeutsamen als imposanten Demonstration. Eine große Anzahl unserer Wähler brachte unter den lebhaftesten Claqueurs dem Landtagscandidaten, Herrn Slac z Béla, eine Ovation dar, die sich unter allen Schichten der hiesigen Bevölkerung der lebhaftesten Theilnahme und Genehmigung erfreute. Herr Slac z Béla, lebhaft ergriffen von diesem Beweis des allgemeinen Zutrauens, dankte tief gerührt mit der Versicherung, daß er stets bereit sein werde, seine Kräfte dem Wohle seiner Mitbürger überhaupt und dem geliebten Vaterlande insbesondere zu opfern; was von den Anwesenden mit einem dauernden: Eljen a haza! beantwortet wurde.

Wir nehmen von diesem Vorfalle mit um so größerer Befriedigung Notiz, als bei der ganzen Feier keine der so oft bei solchen Anlässen vorkommenden Störungen vorkam, was zugleich den schönsten Beweis für den gesunden Sinn unserer Bevölkerung liefert, die sich trotz von mancher Seite verführter Einflüsterungen und Malversationen, nicht irre führen ließ, indem sie die Repräsentation ihres Bezirkes einem Manne anzuvertrauen gesonnen ist, der unbestechliche Rechtsschaffenheit und Liberalität mit gediegenem Wissen und einer seltenen Rednergabe vereint; der sich der allgemeinsten Popularität unter allen Schichten der Bevölkerung ohne Unterschied der Nationalität und Confession erfreut.

Wenn das alte Sprichwort: Vox populi, vox dei, zur Arader Zeitung Nr. 137.

im Allgemeinen genommen der Stichhaltigkeit entbehren mag, bewährte es sich diesbezüglich bei uns in seiner alten urwüchsigsten Kraft, wir glauben uns daher mit vollem Rechte der freudigen Erwartung hingeben zu dürfen, daß es den zahlreichen intelligenten Wählern der Slaczischen Partei gelingen wird, ihren Candidaten siegreich aus der Wahlurne hervorgehen zu lassen, und haben zugleich vollkommene Ursache denselben ob ihrer Wahl um so mehr zu gratuliren, als Herr v. Slacz auf das Genaueste mit den gerechten Wünschen und Erfordernissen der Bevölkerung vertraut ist, und dessen reine Vaterlandsliebe, neben einer ruhig überlegenden Handlungsweise, ihm zu einem jener Männer stempelt, die den Wahlspruch unseres gefeierten Patrioten Franz Deák: „Für das Vaterland dürfen wir Alles einsetzen, das Vaterland selbst aber dürfen wir nicht einsetzen“ zu ihrem politischen Glaubensbekenntniß gemacht haben.

Politische Uebersicht.

Die telegraphisch angezeigte Rede, die der Finanzminister Sella an seine Wähler richtete, liegt nun vollständig vor. Er sprach über Finanzen und Politik, über Steuern und endlich über die römische Frage und über Venetien. Bezüglich der römischen Frage bemerkte er, daß er in seiner Eigenschaft als Minister und Kammermitglied zunächst die Aufrechterhaltung der Religion im Interesse der Gesellschaft und der Familie für unerlässlich halte. Der moralische „Diapason“ sei in Italien vielleicht auch deswegen gesunken, weil von den Patrioten die früheren Regierungen mit allen möglichen Mitteln bekämpft worden seien. Dem Finanzminister müsse aber um so mehr an strenger Moral gelegen sein, weil sonst Beeinträchtigungen des Fiskus allzu häufig vorkämen. So weit das Principielle. Bezüglich des Factischen sei mitzutheilen, daß zur Zeit der die Ernennung von Bischöfen betreffenden durch Herrn Degezzi geführten Unterhandlungen mit Rom man dort darauf bestanden habe, daß die neu ernannten Bischöfe durch feierliche die Autorität des Königs anerkennen dürften. Eine solche Forderung sei unannehmbar gewesen und durch ein Eingehen auf solche Anträge würde man das Nationalgefühl empört, eine große Zweideutigkeit (equivoco) geschaffen und in vielen Zweifeln an der bevorstehenden Vorlage des Gesetzentwurfes über Aufhebung der Klöster wachgerufen haben.

Auf die Septemberconvention übergehend, sagte der Minister:

Im December 1866 müssen die Franzosen das sog. Erbgut Petri räumen und wir werden die Verpflichtung übernehmen, bewaffnete Aggressionen von unserem Gebiete aus zu verhindern. Wir werden unseren Pact mit strenger Kohäsion einhalten. Wer daher die Septemberconvention zu verletzen versuchen sollte, wird ein Rebell sein.

Das Experiment der weltlichen, auf eigene Kraft gestützten Macht des Papstes muß ohne Spur, ohne einen Schalten der Gewaltthätigkeit unsererseits durchgeführt werden.

Italien werde Europa überzeugen, daß es sein Nationalprogramm durchzuführen und dem Oberhaupt der Christenheit Gastfreundschaft zu geben wisse.

Der auf Venetien bezügliche Passus lautet:

Wir haben die venetianische Frage, die für mich eine Finanzfrage ist und mittelst der Waffen oder der Verträge gelöst wird. Ich kenne keinen dritten Weg.

Will man allein die Waffen zur Anwendung bringen, so bedarf man enormer Summen und eines sehr großen Credits um sie aufzubringen. Ein zweiter Weg, Krieg zu führen, ist die Hilfe von Allirten. Allianzen behufs der Führung eines Krieges findet man aber entweder gar nicht, oder, falls man nicht mit Geld und Armeen wohl versehen ist, nur unter allzu drückenden Bedingungen. Sollten wir angegriffen werden, so werden wir wie Leute handeln, die das eigene Haus, Weib und Kinder verteidigen. Wir werden dem Angreifer den kostbarsten Hausrath an den Kopf schleudern; einen Aggressivkrieg wegen Venetien führt man aber nicht, ohne früher sehr große Geldmittel in Bereitschaft zu haben.

Der Gedanke, die venetianische Frage auf dem Wege der Verträge lösen zu können, schien noch vor einigen Jahren ein Traum zu sein. Heute läßt sich nicht leugnen, daß die öffentliche Meinung in Deutschland selbst, ja sogar in Wien auf diesem Wege sehr bedeutende Fortschritte gemacht hat. In diesen Tagen hat ein ausgezeichnete Staatsmann, eines der Häupter der von uns als clerikal bezeichneten Partei, eine sehr bemerkenswerthe Broschüre veröffentlicht, in der er nachweist, daß der Besitz jenes Venetiens, das unter keiner Bedingung die österreichische Herrschaft will, die Hauptursache der Schwäche Oesterreichs ist. Damit aber ein Vertrag ermöglicht werde, müssen nicht nur die Mittel zu seiner Ausführung vorhanden sein, sondern es thut auch vor allem noth, daß der Credit Italiens über jeden Verdacht erhaben sei.

Möge daher der Glaube an die finanzielle Zukunft Italiens unbedingt unerschüttert bleiben und wir werden gewiß bald nahe daran sein, in Venedig einzuziehen.

Neues.

Paris, 9. November. Marshall Mac Mahon ist in Marielle eingetroffen und sofort nach Paris weitergereist.

Rom, 9. November. General Montebello ist hier angekommen.

Florenz, 9. November. Die Eröffnung des Parlaments ist durch Decret auf den 18. November verlegt worden.

London, 10. November. Die Mannschaft des Caperschiffes „Shenandoah“ ist angeblich ohne Bedingung freigelassen.

Jamaika, 22. October. Ein ernstlicher Megeraufstand ist ausgebrochen, wobei große Grausamkeiten vorkamen.

Matamoros, 26. October. Die Republikaner wurden vor Matamoros geschlagen. Cortinas hat die republikanische Partei verlassen. Die Kaiserlichen marschiren gegen Espas, woselbst sich Suarez aufhält.

G. S. Gyorok, 10. November.

(Original-Correspondenz.)

Am vergangenen Mittwoch den 8. d. M. fand hier eine erwähnenswerthe Feier statt, zu welcher sich viele Anständige sowohl vom Orte selbst als auch eine große Anzahl von Honoratioren der Umgegend in der röm. kath. Kirche versammelten. Es ward der dajelbst vor kurzem ernannte und allgemein beliebte hochw. Herr Pfarrer Franz Varga in solenner Weise in dessen Kirchenamt eingesetzt. Den pietätvollen Installationsact unter feierlicher Mitwirkung der hochwürdigen Herren: namentlich des Slogovazer Dechant's und Pfarrers Libovskij und des P. Quardians Gustach Sujanfky vollzog Sr. Hochwürden Herr Erzdechant und Pfarrer in Pécska Johann Winkler, wonach der installirte Seelenhirt eine dem Zwecke der Festlichkeit anpassende und gediegene Kanzelrede hielt, welche, sowie der würdevolle Vortrag auf die zahlreiche Anwesenden einen sichtbaren Eindruck hervorbrachte.

Das Hochamt celebrierte unter Assistenz gleichfalls der genannte Seelsorger in ebenso erhebender Weise, worauf der festliche Tag mit einem gastlichen Male an dem nahezu 70 Personen theilgenommen, endete. Geselliger und ungezwungener Ton war das Lösungswort während der ganzen Dauer des Beisammenseins. Selbstverständlich mangelte es nicht an vielseitigen und trefflichen Toasten auf das Wohl des Festgebers, der all diese mit schlagfertigen und kernigen Worten erwidert hatte.

Den Schluß der Feste bildete eine von dem Engelsbrunner Pfarrer Herrn Ladislav v. Varos gebaltene sinnreiche und mit vielem Beifall aufgenommene Rede, in welcher er unter Anderem diesen Tag als einen für seinen Mitpriester so hochwichtigen bezeichnete.

Die Stimmung der Festtheilnehmer war eine derart animirte, daß dieselben erst am Spätabende an ihre verschiedenen Bestimmungsorte rückkehrten.

Tagesneuigkeiten.

Arad. Für viele unserer Leser dürfte die Mittheilung von Interesse sein, daß zur Erleichterung des Verkehrs vom Handelsministerium die Verordnung erlassen wurde, daß von Mittwoch den 15. d. M. an auf der Route Arad, Bilagos, Pankot, Borosdeno, Boros-Sebes, und Yutyn die bisherige Passagiergebühr von 50 fr. auf 35 fr. pr. Meile herabgesetzt wurde, und verweisen wir in Betreff des Näheren auf das in der heutigen Nummer unseres Blattes veröffentlichte Inserat der k. k. Postdirection.

Wie wir in dem „Tem. Zg.“ lesen, traf am vergangenen Donnerstag eine aus circa 40 Mitgliedern bestehende Deputation aus dem Neu-Arader Wahlbezirk in Temesvar an, um im Namen der Wählerschaft dieses Wahlbezirk's Herrn Johann v. Damaskin zur Candidatur hier selbst einzuladen. Herr Johann v. Damaskin versprach diesem ehrenvollen Rufe Folge zu leisten und versammelte sodann 12 Uhr Mittags die Deputation zu einem freundschaftlichen Mahle im Hotel „Trompeter.“

Molof Erkövny erklärt, daß er von der Candidatur in der Josefstadt (in Pest) zu Gunsten des Moriz Szentkirályi, dessen Programm mit dem seinigen übereinstimme, zurücktritt.

Dem „Don“ wird aus Szarvas telegraphirt, daß Baron Friedrich Podmanitzky (im Jahre 1861 zweiter Vice-Präsident des Unterhauses und hervorragendes Mitglied der Beschlußpartei) einstimmig zum Landtags-Deputirten gewählt wurde. Es ist unseres Wissens die erste Wahl im Lande.

„Pesti Napló“ tritt der in einigen Wahlbezirken diskutirten Behauptung entgegen, als ob Jedermann nur in jenem Wahlbezirk wählbar wäre, in welchem er auch als Wähler eingeschrieben ist. Nach dem Wortlaute, wie nach dem Geiste des Gesetzes ist Jedermann, der die vorgeschriebene Qualifikation besitzt, im ganzen Lande wählbar.

Die königl. ungarische Hofkanzlei hat den Hilfslehrer Albert Vesz an der städtischen Unterrealschule zu Fünfkirchen zum wirklichen Lehrer ebendasselbst ernannt.

Die „Wiener Abendpost“ bringt folgende Berichtigung: Die von der „Presse“ wiederholt gebrachte Nachricht von einer bevorstehenden Umwandlung der bestehenden Linien-Infanterie-Regimenter auf 100, sowie von der Aufhebung der Unterlieutenantsstellen 2. Classe, entbehrt nach competentester Mittheilung, jeder Begründung.

(Preis-Reduktion.) Unter den geistigen Exercitien ist die Anlegung von Redussen und deren Entzifferung wohl eine der angenehmsten und geistigstärkenden. Um dieses edle Vergnügen nun noch anregender zu machen, hat die Redaction der „Allgemeinen Illustrirten Zeitung“ in Leipzig Preis-Redusse veranstaltet, und somit den Freunden dieses Sports gleichzeitig Gelegenheit geboten, für ihre Bemühungen auch einen materiellen Ertrag zu haben. Der Preis für eine richtige Lösung oder eine gute Antwort ist gewöhnlich 2 Louisdor.

Wie die „Gen. Corresp.“ aus verlässlicher Quelle erfährt, hat das Polizeiministerium im Einvernehmen mit dem Staatsministerium, zum Zwecke von Erparungen im Staatshaushalte, beschlossen, die in mehreren größeren Orten des österr. Kaiserstaates, als Carlsbad, Franzensbad, Marienbad, Teplitz-Schönbau, Ißl, Wildbad, Gastein, Sarnica und Neocar bisher bestandenen eigenen polizeilichen Curinspektionen von der nächsten Badesaison angefangen, aufzulassen. Zur Wahrung der Interessen des Dienstes und des Badepublikums wird in anderer entsprechender Weise vorgesorgt werden.

Wie wir im „Gesch.-Ber.“ lesen, dementirt die fürstlich Esterházy'sche Centralcasse die von den Zeitungen verbreitete Nachricht von der Eistirung der Fürst Esterházy-Lose. Auf die Verlosung kommt nicht an, sondern auf die Einlösung. Was nützt den Gläubigern der Treffer, wenn er nicht bezahlt wird. Wir aber steht es denn um die Einlösung der gezogenen Lose? Der eingesezte Sequester hätte wohl nachgerade Zeit genug gehabt, etwas von sich hören zu lassen.

(Berichtigung.) Die Nachricht aus Salzburg, daß zwei Anwesen und zwar eines im Bezirke Werfen wegen eines Steuer-Rückstandes von 19 fl. 59 kr., das zweite,

fabrik
Wien.
1. 75
2. 60
3. 50
4. 25
1. 75
2. 60
3. 25
4. 50
1. 75
1. 75
2. 50
3. 50
2. 50
Slager,
6 & 8.
abitz,
10. Novemb.
107.50
107.60
12.60
12.70
14.90
14.95
5.20
5.21
5.20
5.21
8.50
8.71
15.10
15.20
8.90
8.95
9.00
9.10
11.00
11.10
1.61
1.61 1/2
107.65
108.00
gebäude

im Bezirke St. Johann gelegen, wegen eines Gebühren-Rückstandes von 90 fl. unter den Hammer gebracht werden sollen, wird von der „Salzb. Ztg.“ aus authentischer Quelle dahin berichtet, daß bezüglich des letzterwähnten Anwesens im Bezirke St. Johann die executive Feilbietung schon unter dem 18. October d. J. wegen geleisteter Zahlung sistirt worden war und daß das Anwesen im Bezirke Werfen nicht nur allein wegen des erwähnten Steuer-Rückstandes von 19 fl. 59 kr., sondern auch wegen eines Gebührenrestes von 200 fl. sammt 5procentigen Verzugszinsen und wegen eines weiteren Steuer-Rückstandes von 21 fl. 76 kr. in Execution gezogen und überhaupt ein sehr verschuldetes Anwesen sei, bei welchem jeder andere Weg, um zur Zahlung zu gelangen, erfolglos geblieben wäre.

Die „N. Fr. Pr.“ veröffentlichte vor einigen Tagen einen interessanten Briefwechsel zwischen Alexander v. Humboldt und Uhlend. Es handelte sich dabei um Folgendes: Im December 1853 ernannte König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen Uhlend zum Ritter des Ordens pour le mérite. Uhlend lehnte die Annahme der Auszeichnung ab, ungeachtet Humboldt auf Arago, den Astronomen und Kriegsminister der französischen Republik, auf Meloni, den Paphiker und Präsidenten der Giunta revolutionaria, welche den Orden trugen, und auf seine (Humboldt's) politische Ueberzeugung hinwies. Uhlend blieb unerschütterlich. Er wollte keinen Orden, nachdem er 1848 im Frankfurter Parlamente für Aufhebung des Adels, der Orden und Titel votirt hatte. Er mochte seine Brust mit keinem Ehrenzeichen zu einer Zeit schmücken, in welcher Männer seiner politischen Gesinnung im Gefängniß schmachteten, aus der Heimat gewiesen, ja dem Henker überliefert wurden. Und bei diesem Entschlusse beharrte der Dichter, welcher 1848 gesungen hat: „Noch ist kein Fürst so hochgefürcht, so außerlesen kein deutscher Mann, daß, wenn die Welt nach Freiheit dürstet, er sie mit Freiheit tränken kann.“

Während die früher bestandene Verpflichtung, Reisepässe im Innern des österr. Kaiserstaates vorzuweisen und vidiren zu lassen, im Jahre 1857 aufgehoben und nur mehr auf die Grenzen des Reiches beschränkt wurde, haben, wie die „Gener. Corresp.“ meldet, Se. Majestät der Kaiser zu gestatten geruht, daß diese Vorweisung und Vidirung der Reisepässe nunmehr auch an sämtlichen Reichsgrenzen zu entfallen habe, und es dürfte diese, eben so die Erleichterung des Personen-Verkehrs fördernde als auch in öconomischer Beziehung folgenreiche Maßregel schon in nächster Zeit in's Leben treten.

Handels- und Börsennachrichten.

Arader Leonhardi-Markt.

R. & R. Arad, 10. November. Das Resultat des abgelaufenen Marktes, der zu den besten des Jahres zählt, war im Ganzen ein recht günstiges; die Preise der Rohprodukte blieben denen des vorigen Marktes gleich, bei einigen Artikeln gingen sie noch höher und war der Umsatz im Ganzen befriedigend.

Im Manufakturgeschäft war Absatz und Inaffo gleichmäßig gut; die ziemlich zahlreich anwesenden Käufer orientirten sich gehörig, da auch der Waaren-Absatz in der umliegenden Gegend ein ziemlich guter ist.

In Rohprodukten war die Zufuhr mit Ausnahme einiger Artikel ziemlich stark, Käufer waren diesmal vorwiegend fremde Professionisten, fremde Händler waren nur wenige erschienen.

Dahsenhäute, geringe Lager, eine Partie Prima-maare, Szegediner, wurde à fl. 27, mindere Qualität à fl. 21, leichte à fl. 19 pr. Paar verkauft.

Ruhhäute, waren auch geringt zugeführt; schwere galten fl. 15—16.50 secunda fl. 12—12.25 pr. Paar. Sowohl Kuh- als Dahsenhäute wurden rasch aufgekauft.

Pittling waren gut gefragt und erzielten schwere fl. 8.80, mittel fl. 7 leichte fl. 5 pr. Paar.

Rohhäute, alte Waare, wurden Prima à fl. 6.80, secunda à fl. 6, tertia à fl. 5 pr. Paar gezahlt. Schwere leghäute wurden auf fl. 8 gehalten, doch nicht mehr als fl. 7.50 bewilligt und blieben unverkauft.

Kalbelle erzielten fl. 2.50—2.60 pr. Paar.

Fohlenhäute galten pr. Paar fl. 2.

Schaffelle, die Zufuhr war eine außergewöhnlich starke; schwere Kraffler erzielten fl. 3.60—3.80; Wanater Zigaga fl. 2.80—3.60; hiesige Prima holten gleiche Preise, gute Mittel fl. 3, leichte fl. 2.60 pr. Paar.

Schaffelle, beuische galten pr. Paar fl. 2.90; schwere wurden wenig verkauft, der größte Theil wurde nach Pest dirigirt.

Gaisfelle hiesiger Gegend wurden für Lugoser Rechnung à fl. 2.40—2.60 pr. Paar gekauft.

Wockfelle erzielten fl. 4—4.75 pr. Paar.

Rohhaare lange galten pr. Ctr. fl. 110, kurze fl. 36.

Wettfedern, schöne mittel kosteten fl. 60—64, Schlachtfedern fl. 45—50.

In fertigem Leder war der Absatz sehr gut bei mäßigen Preisen.

Kupfer, altes pr. Ctr. fl. 44—45.

Paprika pr. Halbe 22—24 kr., en detail; größere Posten fehlten.

Seife Szegediner fl. 22—23, hiesige Kernseife fl. 25. Von

Speck fehlten Zufuhren, hiesiger Markpreis ist fl. 29—31.

Unschlitt in Wammen wurde à fl. 32 rasch verkauft.

Schweinfette wurde von hiesigen Händlern anfangs à fl. 36 pr. Ctr. ohne Faß gerne gekauft, ermäßigte sich dann auf 35 bis fl. 34.

Unschlittkerzen Siebenbürger pr. Ctr. fl. 32—34. In die Actualien war die Zufuhr nur in einigen Artikeln stark vertreten, andere fehlten.

Zwetschkennus (Sequar) war sehr reichlich zugeführt und galt je nach Qualität fl. 5½—8 pr. Ctr. bei 8—10 Percent Tara. Alles zugeführte wurde verkauft.

Rüsse waren ebenfalls sehr stark zugeführt, circa 3000 Ctr. die à fl. 6.40—6.80 aufgekauft wurden.

Hülsenfrüchte wovon auch hier die Vorräthe gering sind, waren sehr wenig zugeführt.

Fisolen, siebenbürger wurden à fl. 4.50—4.75 gezahlt. Von

Knoppern waren nur einige Pöschgen zugeführt, wovon Prima à fl. 3.80 pr. 120Pfd. bezahlt wurde.

Der Auftrieb am Dorstenviehmarkt war im Ganzen mäßig.

Mastschweine wurde en detail rasch aufgekauft, der Pfundpreis calculirt auf 20kr., — mager Schweine, galten einjährige fl. 25—30, zweijährige fl. 40—50 pr. Paar. — Am

Hornviehmarkt war der Zutrieb nicht stark. Mastochsen wurden à fl. 170—200 pr. Paar gekauft; mager zur Mastung geeignete wurden billig abgegeben von fl. 120—180 pr. Paar. Am

Pferdemarkt war der Auftrieb sehr genügend; bei dem großen Mangel an Käufern wurden nur wenige Stüde verkauft.

Ueber den Gang des Getreidegeschäftes während des Marktes haben wir bereits in voriger Nummer berichtet; bei etwas ermäßigten Preisen ist die Stimmung eine anhaltend ruhige und zeigt sich mehr Ausbebot. Der Umsatz in den letzten Tagen war sehr gering. Von

Weizen werden Mittelforten noch immer gesucht; Prima wird bis fl. 2.75 gezahlt. In

Korn wird alte Waare à fl. 1.60 offerirt; kleine Partien neuer Waare erzielten diesen Preis.

Kukuruz bleibt pr. Frühjahr beliebt und wird pr. April — Mai fl. 1.25 gern gezahlt; Producenten sind jedoch mehr geneigt pr. nächste Monate abzugeben. Für diese Termine wird fl. 1.05—1.10 gezahlt.

Gerste neue und alte Waare wird für siebenbürger und obere Rechnung gekauft; 3000 Meken theils ab hier, theils ab den nächsten Bahnhaltungen wurden à 90—95 kr. bis fl. 1 pr. Meken begeben.

Hafer gilt pr. Meken mit üblichem Gutmaß fl. 1. Delisaaten kommen nur in geringen Partien vor.

Leinfaat wird à fl. 5—5.10 pr. Meken gekauft. Hanfsamen gilt fl. 2.80—3.

Rüßl (Reindotter) wird à fl. 5—5.25 gezahlt. In

Spiritus erhäft sich der Detailpreis à 39 kr. pr. Grad incl. Gebinde, bei befriedigendem Localbedarfe und ziemlichem Abzuge nach Siebenbürgen. Neuer

Sivovitz war mäßig zugeführt und galt der Eimer 19—20 Grad je nach Qualität fl. 13—15; niedergelagerte Waare galt 50 kr. pr. Grad exclusive Gebinde. Für alte hochgelagerte Primawaare wird bis fl. 18 gezahlt.

Der Umsatz ist auf den Localconsum beschränkt, der Abzug für obere Rechnung ist ganz ohne Bedeutung.

Treibern-Durchzug neue Waare wurde faßweise à fl. 11—11.25 pr. Eimer sammt Gebinde verkauft. Im

Weingeschäfte ist der Detailumsatz nicht stark; für obere Rechnung sind mehrere Partien gute neue Gebirgsweine à fl. 5—5.50 pr. Eimer ohne Faß verkauft worden.

Die Witterung ist anhaltend trübe und regnerisch. Der Maros-Wasserstand dürfte in Folge der regnerischen Witterung sich besser gestalten. Doch ist bei der vorgerückten Jahreszeit eine lebhaftere Schifffahrt kaum zu erwarten.

Die Witterung ist anhaltend trübe und regnerisch. Der Maros-Wasserstand dürfte in Folge der regnerischen Witterung sich besser gestalten. Doch ist bei der vorgerückten Jahreszeit eine lebhaftere Schifffahrt kaum zu erwarten.

Die Witterung ist anhaltend trübe und regnerisch. Der Maros-Wasserstand dürfte in Folge der regnerischen Witterung sich besser gestalten. Doch ist bei der vorgerückten Jahreszeit eine lebhaftere Schifffahrt kaum zu erwarten.

Die Witterung ist anhaltend trübe und regnerisch. Der Maros-Wasserstand dürfte in Folge der regnerischen Witterung sich besser gestalten. Doch ist bei der vorgerückten Jahreszeit eine lebhaftere Schifffahrt kaum zu erwarten.

Die Witterung ist anhaltend trübe und regnerisch. Der Maros-Wasserstand dürfte in Folge der regnerischen Witterung sich besser gestalten. Doch ist bei der vorgerückten Jahreszeit eine lebhaftere Schifffahrt kaum zu erwarten.

Die Witterung ist anhaltend trübe und regnerisch. Der Maros-Wasserstand dürfte in Folge der regnerischen Witterung sich besser gestalten. Doch ist bei der vorgerückten Jahreszeit eine lebhaftere Schifffahrt kaum zu erwarten.

Die Witterung ist anhaltend trübe und regnerisch. Der Maros-Wasserstand dürfte in Folge der regnerischen Witterung sich besser gestalten. Doch ist bei der vorgerückten Jahreszeit eine lebhaftere Schifffahrt kaum zu erwarten.

Die Witterung ist anhaltend trübe und regnerisch. Der Maros-Wasserstand dürfte in Folge der regnerischen Witterung sich besser gestalten. Doch ist bei der vorgerückten Jahreszeit eine lebhaftere Schifffahrt kaum zu erwarten.

Die Witterung ist anhaltend trübe und regnerisch. Der Maros-Wasserstand dürfte in Folge der regnerischen Witterung sich besser gestalten. Doch ist bei der vorgerückten Jahreszeit eine lebhaftere Schifffahrt kaum zu erwarten.

Die Witterung ist anhaltend trübe und regnerisch. Der Maros-Wasserstand dürfte in Folge der regnerischen Witterung sich besser gestalten. Doch ist bei der vorgerückten Jahreszeit eine lebhaftere Schifffahrt kaum zu erwarten.

Die Witterung ist anhaltend trübe und regnerisch. Der Maros-Wasserstand dürfte in Folge der regnerischen Witterung sich besser gestalten. Doch ist bei der vorgerückten Jahreszeit eine lebhaftere Schifffahrt kaum zu erwarten.

Die Witterung ist anhaltend trübe und regnerisch. Der Maros-Wasserstand dürfte in Folge der regnerischen Witterung sich besser gestalten. Doch ist bei der vorgerückten Jahreszeit eine lebhaftere Schifffahrt kaum zu erwarten.

Die Witterung ist anhaltend trübe und regnerisch. Der Maros-Wasserstand dürfte in Folge der regnerischen Witterung sich besser gestalten. Doch ist bei der vorgerückten Jahreszeit eine lebhaftere Schifffahrt kaum zu erwarten.

Die Witterung ist anhaltend trübe und regnerisch. Der Maros-Wasserstand dürfte in Folge der regnerischen Witterung sich besser gestalten. Doch ist bei der vorgerückten Jahreszeit eine lebhaftere Schifffahrt kaum zu erwarten.

Die Witterung ist anhaltend trübe und regnerisch. Der Maros-Wasserstand dürfte in Folge der regnerischen Witterung sich besser gestalten. Doch ist bei der vorgerückten Jahreszeit eine lebhaftere Schifffahrt kaum zu erwarten.

Die Witterung ist anhaltend trübe und regnerisch. Der Maros-Wasserstand dürfte in Folge der regnerischen Witterung sich besser gestalten. Doch ist bei der vorgerückten Jahreszeit eine lebhaftere Schifffahrt kaum zu erwarten.

Die Witterung ist anhaltend trübe und regnerisch. Der Maros-Wasserstand dürfte in Folge der regnerischen Witterung sich besser gestalten. Doch ist bei der vorgerückten Jahreszeit eine lebhaftere Schifffahrt kaum zu erwarten.

Die Witterung ist anhaltend trübe und regnerisch. Der Maros-Wasserstand dürfte in Folge der regnerischen Witterung sich besser gestalten. Doch ist bei der vorgerückten Jahreszeit eine lebhaftere Schifffahrt kaum zu erwarten.

Die Witterung ist anhaltend trübe und regnerisch. Der Maros-Wasserstand dürfte in Folge der regnerischen Witterung sich besser gestalten. Doch ist bei der vorgerückten Jahreszeit eine lebhaftere Schifffahrt kaum zu erwarten.

Die Witterung ist anhaltend trübe und regnerisch. Der Maros-Wasserstand dürfte in Folge der regnerischen Witterung sich besser gestalten. Doch ist bei der vorgerückten Jahreszeit eine lebhaftere Schifffahrt kaum zu erwarten.

Die Witterung ist anhaltend trübe und regnerisch. Der Maros-Wasserstand dürfte in Folge der regnerischen Witterung sich besser gestalten. Doch ist bei der vorgerückten Jahreszeit eine lebhaftere Schifffahrt kaum zu erwarten.

Die Witterung ist anhaltend trübe und regnerisch. Der Maros-Wasserstand dürfte in Folge der regnerischen Witterung sich besser gestalten. Doch ist bei der vorgerückten Jahreszeit eine lebhaftere Schifffahrt kaum zu erwarten.

Die Witterung ist anhaltend trübe und regnerisch. Der Maros-Wasserstand dürfte in Folge der regnerischen Witterung sich besser gestalten. Doch ist bei der vorgerückten Jahreszeit eine lebhaftere Schifffahrt kaum zu erwarten.

Die Witterung ist anhaltend trübe und regnerisch. Der Maros-Wasserstand dürfte in Folge der regnerischen Witterung sich besser gestalten. Doch ist bei der vorgerückten Jahreszeit eine lebhaftere Schifffahrt kaum zu erwarten.

Die Witterung ist anhaltend trübe und regnerisch. Der Maros-Wasserstand dürfte in Folge der regnerischen Witterung sich besser gestalten. Doch ist bei der vorgerückten Jahreszeit eine lebhaftere Schifffahrt kaum zu erwarten.

Die Witterung ist anhaltend trübe und regnerisch. Der Maros-Wasserstand dürfte in Folge der regnerischen Witterung sich besser gestalten. Doch ist bei der vorgerückten Jahreszeit eine lebhaftere Schifffahrt kaum zu erwarten.

Die Witterung ist anhaltend trübe und regnerisch. Der Maros-Wasserstand dürfte in Folge der regnerischen Witterung sich besser gestalten. Doch ist bei der vorgerückten Jahreszeit eine lebhaftere Schifffahrt kaum zu erwarten.

Die Witterung ist anhaltend trübe und regnerisch. Der Maros-Wasserstand dürfte in Folge der regnerischen Witterung sich besser gestalten. Doch ist bei der vorgerückten Jahreszeit eine lebhaftere Schifffahrt kaum zu erwarten.

Die Witterung ist anhaltend trübe und regnerisch. Der Maros-Wasserstand dürfte in Folge der regnerischen Witterung sich besser gestalten. Doch ist bei der vorgerückten Jahreszeit eine lebhaftere Schifffahrt kaum zu erwarten.

Die Witterung ist anhaltend trübe und regnerisch. Der Maros-Wasserstand dürfte in Folge der regnerischen Witterung sich besser gestalten. Doch ist bei der vorgerückten Jahreszeit eine lebhaftere Schifffahrt kaum zu erwarten.

Die Witterung ist anhaltend trübe und regnerisch. Der Maros-Wasserstand dürfte in Folge der regnerischen Witterung sich besser gestalten. Doch ist bei der vorgerückten Jahreszeit eine lebhaftere Schifffahrt kaum zu erwarten.

Die Witterung ist anhaltend trübe und regnerisch. Der Maros-Wasserstand dürfte in Folge der regnerischen Witterung sich besser gestalten. Doch ist bei der vorgerückten Jahreszeit eine lebhaftere Schifffahrt kaum zu erwarten.

Die Witterung ist anhaltend trübe und regnerisch. Der Maros-Wasserstand dürfte in Folge der regnerischen Witterung sich besser gestalten. Doch ist bei der vorgerückten Jahreszeit eine lebhaftere Schifffahrt kaum zu erwarten.

12712	12726	12734	13301	13635	13737	13795
13910	13988	13994	14361	14429	14451	14553
14699	14777	14812	14878	15050	15056	
à fl. 500	Nr. 63	162	229	286	663	684
						744
						797
						979
						1015
						1026
						1030
						1159
						1168
						1303
						1315
						1608
						1611
						1809
						1896
						1988
						2208
						2358
						2474
						2580
						2756
						2782
						2322
						2942
						2998
						3148
						3149
						3292
						3411
						3446
à 1000	fl.	Nr. 2	131	404	775	845
						947
						1109
						1216
						1327
						1425
						1697
						1876
						2086
						2181
						2210
						2228
						2704
						2721
						2820
						3104
						3276
						3278
						3288
						3708
						4165
						4482
						4553
						4726*
						4864
						5047
						5079
						5708
						5744
						5835
						6002
						8577
						8707
						8725
						8779
						8782
						8934
						8967
à fl. 5000	Nr.	114	146	487		
à fl. 10000	Nr.	167	462	549	699	878
						981.

2. Lit. A. Obligationen.

Nr. 541 mit fl. 960, Nr. 561 mit fl. 12000, Nr. 567 mit fl. 80, Nr. 707 mit fl. 1840.

*) Verloßt mit fl. 600.

Restanten:

Coupons-Obligationen.

à fl. 50 Nr. 1402 1409 1416 1680 1918 2591

2717 2726 2756; à fl. 100 Nr. 370 900 1022 1133

2147 2236 2552 2717 2954 3527 3641 4564 4757

5139 5844 6045 6382 6516 7717 7733 7915 8101

8233 9023 9902 10278 10354 11347 13951 14246

à fl. 500 Nr. 474 939 1093 1295 1466 1746 1848

2111 2357 2517 2593; à fl. 1000 Nr. 350 525 850

912 1236 1895 2420 2492 3056 3441 3803 4093 5332

5783 6183 7959 8907 9261 9329 9484.

Lit. A. Obligationen:

Nr. 349 mit fl. 200, Nr. 390 mit fl. 3100, Nr. 464 mit fl. 670, Nr. 825 mit fl. 2300.

(Fortsetzung folgt.)

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt.

3. November. Marie Deak, Nähterstochter, r. l., 14 Jahr, Typhus. — 6. Julius Takacs, Studirender, r. l., 17 Jahr, Tuberculose. — Theresie Kestockfi, Privatierwitwe, r. l., 59 Jahr, Lungenschwammung.

Vernyava.

5. November. Demeter Voram, Deconomsjohn, gr. n. u., 8 Tag, Fraisen. — 8. Stefan Dembi, Köchinsohn, r. l., 10 Tag, Krämpfe. — 9. Anna Nagh, Tagelöhnerstochter, ref., 3 Jahr, Scropheln. — Johann Munder, Wäscherinsohn, r. l., 2 Jahr, Gehirnentzündung. — Stefan Droglánh, Tagelöhnerjohn, r. l., 18 Monat, Blattern.

Sarkab.

8. November. Johann Kovacs, Musiker, gr. n. u., 45 Jahr, Schlagfluß.

Correspondenz der Redaktion.

Herrn J. h in Bulecs. Der betreffende junge Mann (Mediciner) ist bereits von hier abgereist. So viel als Antwort auf Ihre Zuschrift vom 10. d. M. —

Temesvarer l. l. Lotto-Ziehung vom 11. November:

19 43 28 63 68

Wochenmarktpreise vom 10. November.

Wiener Meken

8685 13737 13796
 4429 14451 14553
 5050 15056;
 3 684 744 797 979
 303 1315 1608 1611
 474 2580 2756 2782
 292 3411 3446;
 845 947 1109 1216
 86 2181 2210 2228
 78 3288 3708 4165
 5079 5708 5744
 79 8782 8934 8967
 23 9924;

78 981.
 12000, Nr. 567

1680 1918 2501
 70 900 1022 1133
 3641 4564 4757
 7733 7915 8101
 47 13951 14246;
 15 1466 1746 1848
 Nr. 350 525 850
 1 3803 4093 5332
 484.

fl. 3100, Nr. 464

Arad.

terinsdchter, r. l.,
 afacs, Studirender,
 e Refkoofti, Privaa-
 tung.

conomisohn, gr. n.
 embi, Kochinsohn,
 Nagy, Taglohnere,
 Johann Mundert,
 zündung. — Ste-
 8 Monat, Blattern.

ffiter, gr. n. u., 45

ction.

er betreffende junge
 abgereicht. So viel
 d. d. W. —

11. November:

68

November.

Wandfester	fr.	fl.	fr.
70	2	60	
90	1	80	
60	1	50	
90	—	80	
10	—	—	

ere in Wien

65 85
69 80
85 —
773 —
159 90

uf.

Stück seit dem
 wärtig zur Stall-
 ote, gleich baare
 Beren oder flei-

ts-Wirthschafts-

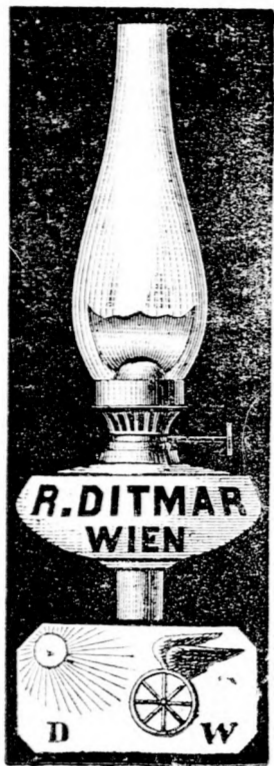
(817—3,3)

Neuerfundener Augenbalsam von Martin Reichel in Würzburg.

Dieser Augenbalsam mit seiner außerordentlichen und unfehlbaren Wirksamkeit, ja merkwürdigen Heilkraft, hat die wunderbare Eigenschaft, daß solcher, bei richtiger Anwendung sowohl bei scrophulösen, als rheumatischen, oder durch Verletzung entzündeten Augen, oder wenn in Folge solcher Entzündungen sich schon Felle auf den Augen gebildet haben, schon jedesmal den neunten oder längstens den vierzehnten Tag, den gewünschten Erfolg liefert. Selbst bei anfangendem Staar hat sich dieser Balsam als ein vortreffliches Heilmittel bewährt, und es haben in kurzer Zeit Hunderte von Personen, wobei Viele ganz erblindet waren, sich ihres gereizten Augenlichts zu erfreuen.

Martin Reichel,
 Naturalist.

Dieser Augenbalsam ist in Commission zu haben bei
Franz Ströbl, vormals Carl Lillin
 in Arad.



Grösstes Lager

Petroleum,

geruchlos,
 bester unverfälschter Qualität, gänzlich
 unentzündlich; ferner größtes Lager
 von den zweckmäßigsten und zierlichsten Sorten

Petroleum-Lampen,

Phönix-Cylinder,
 nicht springend, mit der Fabrikmarke X,
 zu besonders billigen Preisen

A. Weiler,
 Eisenhändler.

Das beste Mittel!!

zum Wachstum und zur Erhaltung der
 Kopfschale.

Die seit Jahrhunderten bekannte, aber sehr schwer zu gewinnende, rein fil-
 trirte, medicinisch geprüfte und von den höchsten Autoritäten anerkannte
Kammfette, welche noch nie als reiner Toilettegegenstand zu bekommen
 war. Dieselbe befördert durch ihre eminenten Eigenschaften und
 Wirkungen den Haarwuchs, stärkt den Haarscheitel und beugt das Ausfallen
 der Haare gänzlich ab. Die Wirkungen derselben sind überaus reichend,
 ich unterlasse daher jede weitere Anpreisung, denn der höchste Erfolg, worüber
 britische Anerkennungen, Dankschreiben und Depesche, theils von den höchsten Per-
 sönlichkeiten und von Doctoren der medic. Fakultät, als auch von Privatpersonen
 aller Stände, zu Hunderten in meiner Fabrik zu Jedermanns belie-
 biger Einsicht bereit liegen, ist das beste Zeugnis.



Preise im Detail:

1 Flacon rein filtrirtes
 Kammfett-Öel mit oder
 ohne Parfüm 1 fl. — fr.
 Als Pomade per Kiesel mit
 eleganter Ausstattung 60 —
 Rosmehl, groß 50 —
 Bartweiss, blond oder schwarz 25 —

Delto: Kammfett-Pomade

zum Schwarz- oder Braunfärben und zum Wachstum der Kopf- u. Bartthaare.

Nach längerem Gebrauche derselben werden die Haare ihre natürliche schwarze
 oder braune Farbe wieder erhalten und die oben angezeigten Wirkungen werden
 sich auf das Beste bewahrheiten. — Preise im Detail: 1 Kiesel in Alabasterglas
 sammt Gebrauchsanweisung 1 fl., als Rosmehl 50 fr.

Haupt-Versendungs-Depot en gros et en detail:
 In meinen Friseur-Salons: Stadt, verlängerte Körntnerstraße Nr.
 51; — Fabrik: Neubaugasse Nr. 70.

In Arad bei Herrn Julius de Schwelengräber,
 Friseur im Sparcassa-Gebäude.

- In Gross-Beeskereck: bei Herrn C. S. Weiß.
- In Herrmannstadt: bei Herrn Dr. Kaiser, Apotheker.
- In Pansova: bei Herrn B. D. Nicolits & Comp.
- PEST: bei Herrn Jos. v. Török, Apotheker.
- In Pressburg: bei Herrn J. Westfahl, Friseur.
- In Raab: bei Herrn F. Eizenmayer, Apotheker.
- In Szegedin: bei Herrn Franz Weiglein.
- In Warasdin: bei Herrn A. Sallier, Apotheker.

Maßstab sind meine Kammfett-Präparate in allen hervorragenden Apothe-
 ken und in den meisten Geschäften, die sich mit Parfümerien befassen, sowohl in
 Wien und in den Provinzen, als auch im Auslande zu haben.

Warnung! Da mir häufig mündliche und schriftliche Beschwerden
 einlaufen, daß dem P. K. Publicum unter falschen An-
 preisungen und Zurechführungen allerlei Nachwerk als
 Wachstum und zur Erhaltung der Kopfschale verkauft wird, so lege
 ich mich veranlaßt, die P. K. Käufer vor diesem Betrug zu warnen
 und hiermit zur allgemeinen Kenntnis zu bringen, daß jedes meiner Kammfett-
 Präparate mit meiner behördlich deponirten Schutzmarke, sowie
 mit der Gebrauchsanweisung sammt den eingegangenen Anerkennungs-schreiben und
 mit der k. k. Privilegiumsabschrift Nr. 5740/2340 versehen ist.

Wilhelm Abt,
 k. k. Privilegiums-Inhaber in Wien.

echt englische Haarfärbemittel

in Schwarz, Braun, Hellbraun oder Blond). Der Erfolg ist sicher
 und überaus reichend, die Farben höchst natürlich, die Ausführung ungemein leicht und
 die Porzigkeit dieses Artikels übertrifft alles bisher Existirende dieser Art. —
 Preise: Ein Karton mit Gebrauchsanweisung 2 fl. 90 fr. — Die zum Färben
 nöthigen Bürsten, Tassen und Röhme zu je einem Karton 10 fr.

Auswärtige Bestellungen werden gegen den
 eingeschickten Betrag nebst 10 fr. Emballage
 oder mit Postnachnahme schnellstens befördert.

Bei Duzend-Abnahme ein entsprechender
 Rabatt.

Spielwerke

(824—1,8)
 mit 4—36 Stücken, worunter Pracht-
 werke mit Glockenspiel, Trommel und
 Glockenspiel, mit Flötenspiel, mit
 Himmelsstimmen, mit Mandolinen;
 ferner:

Spieldosen
 mit 2—12 Stücken, Necessairen, Ci-
 garettempel, Photographie-Albums,
 Schreibzeuge und Schweizerhäuschen
 mit Musik, alles fein geschnitten oder
 gemalt; Puppen in Schweizertracht mit
 Musik, tanzend, Neß das Neueste em-
 pfiehlt J. H. Heller in Bern. —
 Franco. — Defekte Werke oder Do-
 sen werden reparirt.

Diese Werke, die mit ihren
 lieblichen Tönen jedes Gemüth erbei-
 tern, sollten in keinem Salon und
 an keinem Krankenbette fehlen.

Feinstes PETROLEUM,

hochgradig 23 kr.
 superfein 24 kr.

(823—2,6) in
L. Reiter's

Öldepot,
 Forrajagasse, im Graf Nadasdy'schen
 Hause zu haben.

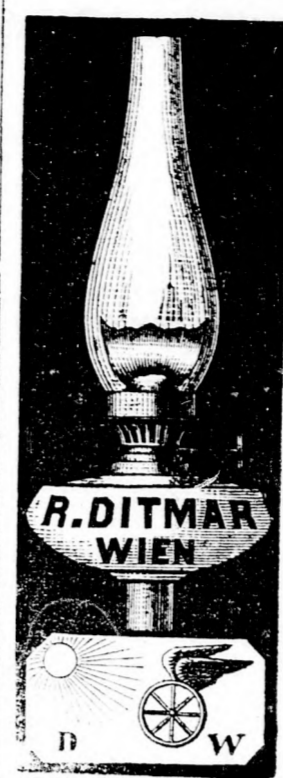
R. DITMAR,

k. k. landespriv. Lampenfabrik in Wien.

Neuere Fälle veranlassen
 mich meine geehrten Kunden
 darauf aufmerksam zu machen,
 daß alle aus meiner, der
 größten überhaupt existiren-



den Lampenfabrik herberge-
 gangenen Lampen mit neben-
 stehendem Fabrikzeichen ver-
 fehen sind.



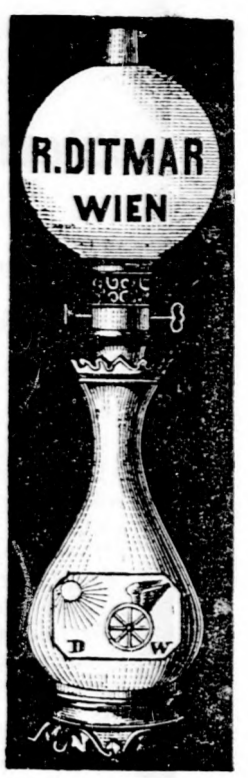
Da meine Fabrikate die geistlich-
 vollsten, renommtvollsten, billigsten und
 solidesten sind, so führen aus die re-
 nommtvollsten Geschäfte in den Provinzen
 dieselben und verkaufen zu den billig-
 sten Preisen. —

Besonders empfehle ich:
Petroleumlampen;

Moderateurlampen
 nebst allen Lampen-Bestandtheilen;

Phönix-Cylinder (X)
 für Petroleum-Lampen (nicht springend)
 mit nebensitzender Schutzmarke versehen.
 Bereits werden von einigen Ver-
 käufern Gylindergläser unter demselben
 Namen in Handel gesetzt, welche aber
 keineswegs den zu stellenden Anforde-
 rungen entsprechen; daher mache ich
 aufmerksam, beim Ankauf derselben
 den Bezug aus meiner Fabrik sich
 nachweisen zu lassen. —
 Wien, 1. August 1865.

(602—11,12) R. Dittmar.



Nr. 1.

CHEFS-D'ŒUVRE DE TOILETTE!

Patronisirt durch Privilegien an kaiserl., königl. und fürstlichen Höfen!
 Geprüft, attestirt und empfohlen von vielen Autoritäten der Medicin!



Dr. Beringuier's aromat. Kronengeist.

(Quintessenz de d'Eau de Cologne) Original-Flasche 1 Fl. 25 kr.
 Original-Kiste 7 Fl. 50 kr.

In Dr. Beringuier's k. k. priv. Kronengeist ist der feinste, flüchtige Aethergeist
 mit den wohlriechenden, belebenden und stärkenden Theilen der auslesensten und kost-
 barsten Ingredienzien der Pflanzenwelt solchergestalt verbunden, dass er von den delicatesten Personen beider
 Geschlechter und den geübtesten Kennern sicherlich allen ähnlichen Producten vorgezogen werden wird — nicht
 nur als ein köstliches Riech- und Waschwasser, sondern auch als ein herrliches Unterstützungsmittel zur
 Ermunterung der Lebensgeister und zur Stärkung der Nerven.



Med. Dr. BORCHARDT'S aromatische Kräuter-Seife.

PREIS
 eines verschickten
 Original-
 Päckchens
 42 Nkr.

Die Dr. Borchardt'sche k. k. a. priv. Kräuter-Seife ist ein vortreffliches Mittel, die Haut zu stärken
 und gesund zu erhalten; sie ist unbestritten das Beste was in diesem Fache geliefert werden kann, sowohl
 gegen die so lästigen Sommersprossen, Leberflecken, Sonnenbrand, Pusteln, Pickeln, Hautbläschen etc., als wie
 auch zur Erhaltung und Herstellung einer reinen, geschmeidigen Haut in kräftiger Frische und belebtem Ansehen;
 sie eignet sich gleichfalls mit grosser Erspriesslichkeit zu Bädern jeder Art.



Dr. Beringuier's k. k. privil.

Kräuter-Wurzelöl Haarfarbe-Mittel

Frei von allen schädlichen Beimischungen, zusammen-
 gesetzt aus den bestgeeigneten Pflanzen-Ingredienzien
 und öligen Stoffen, reichhaltig gesättigt mit Kohlenstoff,
 dessen ausserordentlichen Einfluss neuere Forschungen
 so evident festgestellt, reiht sich Dr. Beringuier's
 k. k. priv. Kräuter-Wurzelöl den allerbesten der-
 artigen Erzeugnissen ebenbürtig zur Seite und wird sicher-
 lich jeder distinguirten Toilette zur besonderen Zierde
 gereichen; jede für längeren Gebrauch ausreichende Ori-
 ginal-Flasche kostet 1 Fl. öst. W.



DR. SUIN DE BOUTEMARD'S aromatische Zahn-Pasta

1/2 Päckchen
 70 Nkr.
 1/4 Päckchen
 35 Nkr.

ein anerkannt zweckmässiges, aus geläuterten und vollkommen geeigneten Stoffen zusammengesetztes Präparat zur
 Cultivirung der Zähne und des Zahnfleisches, reinigt bei Weitem schneller und sicherer als die seither
 bekannten und benutzten Mittel, ohne auch nur im Geringsten den Zahnschmelz anzugreifen, und indem sie kräf-
 tigend und stärkend einwirkt, ertheilt sie gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige Frische.

Prof. Dr. Lindes' Veg. Stangenpomade Ball. Oliven-Seife

Diese, nach dem zweckmässigsten technisch-chemischen
 Verfahren mit Sorgfalt aus rein vegetabilischen In-
 gredienzien zusammengesetzte Stangen-Pomade wirkt
 sehr wohlthätig auf das Wachstum der Haare, indem
 sie dieselben geschmeidig erhält und vor Austrock-
 nung bewahrt; dabei verleiht sie dem Haare einen schö-
 nen Naturlanz und erhöhte Elasticität, während sie
 sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel ganz vor-
 züglich eignet.

In Original-Stücken à 50 Nkr.
 In Original-Päckchen à 35 Nkr.

Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel.

bestimmt, sich zur rationellen Haarcultur in ihren Wirkungen gegenseitig zu ergänzen
 dient das
 zur Conservirung und zur Verschönerung der Haare überhaupt, so ist die
Kräuter-Pomade
 zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses angezeigt; erhöht
 ersteres die Elasticität und Farbe des Haares, so schützt letztere vor dessen frühzeiti-
 gem Erblichen und Ausfallen, indem sie der Epidermis eine neue, wohlthunende Sub-
 stanz mittheilt und die Haarzwiebeln auf die kraftvollste Weise nährt.


Die sämtlichen obigen, durch ihre hervorragenden Eigenschaften rühmlichst bekannten
 Specialitäten sind unter Garantie der Echtheit für ARAD zu den Originalpreisen
 vorrätig bei

JOHANN TEDESCHI,

sowie auch für Békés-Csaba: Apoth. Jos. Laczay, Csanád: Johann Telbisz, Csongrád: L. Tari, Debreczin:
 Josef Csanák, Geréby & Hannig und Apoth. Carl Rothschnack, Delta: Apoth. J. Braumüller, Facset: David
 Hirschl, Fegyhazi: S. M. Varga, Gyula: Apoth. Stefan Orley und Apoth. F. E. Winkler, Grosswardein:
 Mathias Huzella und Anton Janky, Hallas: D. Hirschler, Hatzfeld: Joh. Telbisz, H.-M.-Vasarhely: Jos.
 Braun & Comp., Keckemet: Georg Markovits, Kis-Ujszállás: Sam. Nagy, Lippa: A. Csordán, Lugos:
 A. Schiessler, Roman-Lugos: Jova Poppovits, Makó: Samuel Ocsovsky, Nádudvar: Saloman Lippe, N.-Sz.
 Miklós: Fr. Klár, Nagy-Kikinda: Panajot Manojlovitz, Orovitza: Julius Schnabel, Püspök-Ladany: P.
 Wessely, Szegedin: Apoth. Mich. v. Kovács, Ujpest: Albert v. Kovács, und Fischer & Schopper, Szentes:
 Gust. Eisendorfer, Ujpest, und in Szoboszló: bei Jacob Turay.

(335—5,10)

(146-35,52)



MOLL'S SEIDLITZ-PULVER.

Central-Versendungs-Depôt: Apoth. zum „Storch“ in Wien.

Warnung. Da ich in Erfahrung gebracht habe, das Seidlitz-Pulver mit Gebrauchsanweisungen verkauft werden, die den meinen Wort für Wort nachgedruckt sind und zur Täuschung des Publikums sogar meine gefällige Namensunterschrift tragen, deshalb der Rechllichkeit der äußeren Form nach leicht mit meinem Fabrikate verwechselt werden können, so warne ich vor dem Ankauf dieser Fabrikate mit dem Bemerkens, daß „jeder Schachtel der von mir erzeugten Seidlitz-Pulver und jedem die einzelne Pulverdose umschließenden Papier meine amtlich deponierte Schutzmarke aufgedruckt ist.“

Preis einer verpackten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. Währ. Gebrauchsanweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Säuremitteln unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches und vorliegende Dankungsschreiben die detaillirtesten Nachweisungen darbieten, das dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herz- und nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, gichtartigen Glieder-Affectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w., mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachhaltigsten Heilresultate lieferten.

Niederlagen befinden sich in **ARAD** bei Herren **Tones & Freyberger** und **J. F. Probst**.

<p>Baja: Hersfeld's Söhne. Czegled: A. Persay, Apotheker. Debreczin: Franz Borsos, Apotheker. Ferd. Gölll, Apotheker. Detta: J. Braumüller, Apotheker. Grosswardoin: A. Janfa. Gross-Kikinda: Mich. Gartlgruber. Nagy. Kiblinger. Gross-Kanisa: C. Komál, Apoth. Gross-Sat-Miklós: S. Napholz. Gross-Bocskerek: G. D. Pyrra. Gyula: Stefan Orlov, Apoth. Hatzfeld: J. J. Schur. „ Josef Zelbitz.</p>	<p>Kecskemet: Macleib, Apoth. Lugos: A. Schiedler. M. Theresiopel: J. Brenner. Oravicza: J. Schnabel. Palanka: S. Kürst. Soborsin: Anton Frankó. Szarvas: Jos. Medvecký, Apoth. Szegedin: A. und M. v. Kovács. Szentes: G. Pollak. Szolnok: Stef. Scheffl, Apoth. Temesvár: M. Uhrmann. Verschetz: Mich. Guist. Zombor: L. Stein's Söhn. Zenta: Gebr. Buitz.</p>
--	--

Durch obige Firmen kann auch bezogen werden das **echte Dorsch-Leberthran-Öl**, die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen.

Jede Bouteille ist zum Unterschied von andern Leberthran-Sorten mit meiner Schutzmarke versehen.

Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchsanweisung 1 fl. 80 kr., einer halben 1 fl. öst. Währ.

Das echte Dorsch-Leberthran-Öl wird mit dem besten Erfolge angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scropheln und Rachitis. Es heilt die veralteten Gicht- und rheumatischen Leiden, sowie chronische Hautausschläge.

Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorgfältige Einnämmung und Auscheidung von Dorschfischen gewonnen, jedoch durchaus keiner chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Originalflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorgeht.

A. Moll, Apotheker und chem. Produkten-Fabrikant in Wien.

Weingarten-Verkauf.

Der nach weil. Wittó-Házy Marie testamentarisch auf Margarethe und Marie Házy übergekommene, im Arader Comitate in der Gemeinde Ruvin gelegene, im Gemeinde-Grundbuch unter Nr. 1 verzeichnete und inventarisch auf 22000 fl. ö. W. geschätzte 18 hoch große Weingarten sammt Preßhaus und hiezu gehörigem Weingeßhirr und sonstigen Vorrichtungen, wird zufolge Genehmigung des l. Krassóer Comitats-Waisengerichtes, Z. 5406/1865, durch den Gefertigten aus freier Hand verkauft.

Die Verkaufsbedingungen können bei dem Gefertigten eingesehen werden. Szákal dem 9. November 1865.

Michael Házy v. Szákal,
als Vormund der Margarethe und Marie Házy.

(827-1,3)

(738-8,10)

200000 Silbergulden

als Hauptgewinn; sowie fernere Gewinne von 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 etc. im Gesamt 14811 Gewinne im Betrage von **Einem Mill. 909.630 Gulden** müssen unbedingt bei der von der freien Stadt Frankfurt a. M. gegründeten und garantierten **neuesten großen Geld-Verlosung** gewonnen werden.

Diese Prämien-Verlosung ist um so mehr Jedermann zu empfehlen, da dieselbe die größten Vortheile und besten Garantien von Seiten des Staates, welcher sogar die Leitung selbst übernimmt, bietet. Ziehungspläne gratis.

Die amtlichen Ziehungs-Listen sowie die Gewinne werden sofort nach stattgehabter Ziehung jedem Theilnehmer durch untenstehendes Bankhaus übersandt.

Ziehungsanfang 22. Novemb.

- 1/2 Original-Los zu dieser Ziehung kostet nur fl. 1 1/2 öst.
- 1/4 Original-Los zu dieser Ziehung kostet nur fl. 3 öst.
- 1/8 Original-Los zu dieser Ziehung kostet nur fl. 6 öst.

Gef. Aufträge unter Beifügung des Betrages beliebe man daher baldigst und nur direct zu senden an das **Haupt-Depot bei**

Moriz Homburger,
Friedrich-Platz No. 9
Frankfurt am Main.

Zeiller's Fuchs-Bitterung!

mittelt welcher die Fische aus weiter Umgegend überall hin, wo man sie haben will, sicher gefikrt werden, davon den Wind verlieren, betäubt werden, — in diesem Zustande alle instinktmäßige Vorsicht außer Acht lassen, daher sicher in das Eisen eingehen, sowie auch gejagt, auf dem Anfige geschossen oder vergiftet werden können.

Dieses räthselhafte Mittel ist nicht Humberg oder Schwindel. Der vertrauensvolle Waidmann erhält hier ein außergewöhnliches und unerschöpfbares Loosmittel für Fische und Wölfe, welches genau alles Obengesagte leistet. Durch die gleichzeitig mitgetheilte kurzweilige Witterungs-Methode (ein Jäger-Geheimniß) wird eine schnelle Aufzäumung mit den sehr fatalen Gefahren eines Wildbeuges in weiter Umgegend gesichert; der thätige Waidmann behängt den Nagel mit vielen werthvollen Tropfen seiner Kunst und Wissenschaft, und seine gehaltenen Wägen und Auslagen werden reichlich entschädigt.

Das diesfällige Programm wird auf Verlangen unentgeltlich zugesendet.

Gegen portofreie Einbindung von fünf Gulden öst. Währ. oder 3 Reichsthaler und Porto-Nachnahme verleihe ich nach alle Richtungen des In- und Auslandes die für acht Wochen entsprechende Bitterung sammt erforderlichen Specien, Gebrauchsanweisung und Programm, nebst einer praktischen Anweisung zum Fuchsfange mit dem Schwannballe, pr. Adresse: Leopold Zeiller, Bisamburg, Nieder-Österreich, Post-Rennsburg. Eine Postnachnahme (Postvorschuß) findet für das Ausland, Österreich gegenüber, nicht statt; dabei der Geldbetrag jedesmal beizulegen wäre.

(821-1)

Nr. 2552. (828-1,3)

Kundmachung.

Von Seite des Menezer k. Caal-Domänen-Amtes wird zur Kenntniß gebracht, das am **20. Nov. d. J.**, Vormittags 10 Uhr in der zu Paulis befindlichen Domänen-Amts-Kanzlei das zur Menezer herrschaftlichen Gerechtame gehörige, in Terrain der Gemeinde Solymos befindliche Steinbruchrecht, auf drei nacheinander folgende Jahre, mit Vorbehalt der höheren Ratification, im öffentlichen Versteigerungsweg in Pacht gegeben wird.

Pachtlustige wollen zur bestimmten Zeit mit dem 10pSt. Neugebde und mit den die Pacht-Gaution bezeichnenden Eidesstellungs-Urkunden in der erwähnten Amtskanzlei erscheinen.

Schriftliche Offerte wollen mit dem 10pSt. Neugebde und mit den die Pacht-Gaution betreffenden Urkunden vorliegen werden.

Nachbote werden nicht angenommen.

Paulis am 9. November 1865.

Menezer Staatsdomänen-Amt.

Vieh-Versicherungs-Bank

„APIS.“

Gefertigte Haupt-Repräsentanz beehrt sich zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß die Bank in Ungarn ihre definitive Thätigkeit bereits begonnen und für die Comitate **ARAD** und **ZARÁND** die **Haupt-Agentenschaft** Herrn **Sig. Schwarz** in **Arad** übergeben hat.

Die Bank versichert:

Rindvieh, Pferde, Maulesel und Esel

gegen alle Verluste, welche

- a) durch Seuchen aller Art,
- b) durch einzelne (sporadische) Krankheiten,
- c) durch plötzliche Unglücksfälle

entstehen.

Für die Vieh-Versicherungs-Bank „APIS“
die Haupt-Repräsentanz in **Temesvár**:
Stefan Vogel, Advokat.

Indem ich auf vorstehende Kundmachung Bezug nehme, erlaube ich mir die pl. t. Herren Landwirthe und Viehbesitzer auf diese neu eingeführte Versicherung, welche von großer sozialer Bedeutung, ein wichtiger Factor des Gesamt-National-wohlstandes ist, aufmerksam zu machen, und zum zahlreichen Beitritte mit dem Bedenten einzuladen, daß Auskünfte von mir bereitwilligst ertheilt werden.

Die Haupt-Agentenschaft in Arad
der Vieh-Versicherungs-Bank „APIS“
für die Comitate **Arad** und **Zaránd**:
Sig. Schwarz.

(758-4,6)

(388-11,13)

Laut Gutachten

der Herren Hofrätthe und Professoren **Oppolzer** und **Balassa**,
des k. k. Medicinalrathes und emer. Decan der medicin. Facultät,
Dr. v. Vizánik,
sowie der Primärärzte **Kovács, Löwy** und **Dr. Lenk**
(Hausarzt des Fürsten Schwarzenberg), ist

H. Rosenthal's Wiener Glycerin-Eisen-Liqueur

(Hauptdepot: Wien, Praterstraße Nr. 24)

ein vortreffliches, wohlschmeckendes, leicht verdanliches Mittel gegen alle anämische Zustände.

Das Präparat wurde im k. k. allgemeinen Krankenhaus in Anwendung gezogen, chemisch untersucht von den Herren Professoren **Heller, Kietzinsky, Hauer** u. m. A., kann deshalb mit Recht das beste Mittel gegen

Bleichsucht, Blutarmuth, Entkräftung, Frauenkrankheiten und für **Reconvalescenz** genannt werden.

Beide Präparate werden von sehr vielen anerkannten Aerzten mit grossen Erfolgen verordnet, und sind fast in allen Apotheken der österreichischen Monarchie zu beziehen.

die grosse Flasche à 2 fl., die kleine à 1 fl. 35 kr.

In **Arad** bei Herrn **Carl Ring**, Apoth. und **Franz Ströbl**,
in **Temesvár** bei Herrn **J. E. Pecher**, Ap

Wiener Glycerin-Eisen-Liqueur, sehr empfehlenswerth gegen Magenbeschwerden und Hämorrhoiden.



METALL-SÄRGE,

von bisher unübertroffen eleganter Ausstattung und compacter Construction,
empfiehlt zu billigeren Preisen als jede andere Fabrik

die Arader Metall-Särge-Fabrik des Nikolaus Haumer.

Haupt-Niederlage und alleiniges Versendungs-Depôt in Arad
bei **A. WEILER**, Eisenhändler.

Ferner empfiehlt genannte Niederlage ihr wohlfortirtes Lager und alleiniges Versendungs-Depot in allen Sorten **EISEN-MÖBELN**, als: mit Rohr oder Stoff versehene Sigmöbeln, Bettstellen, Wiegen, Tische, Kleiderstöße, Gartenbänke und Zelte aus Metall nicht aber wie sonstige Fabrikate, aus Holzleisen, daher auch bedeutend dauerhafter und für das Ungeziefere unzugänglich

von der Arader Eisen-Möbel-Fabrik
des **JOSEF IRITZ**.

(76-6,13)

Retorten und Bleiröhren

für Spiritus-Apparate billigst.